DEUTSCHER MUSIKRAT

# Das Bundesjugendorchester in Zahlen

## Daten, Fakten, Analysen aus 50 Jahren



50

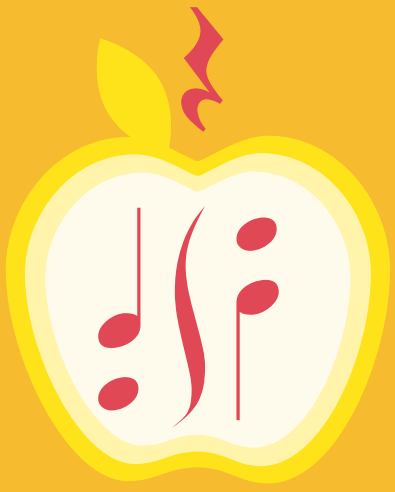
# Das Bundesjugendorchester in Zahlen

Daten, Fakten, Analysen
aus 50 Jahren

# Inhalt


| | |
|---|---|
| Fünfzig Jahre Bundesjugendorchester | S. 3 |
| **1. Menschen** | **S. 16** |
| **2. Musik** | **S. 30** |
| **3. Reisen** | **S. 48** |
| **4. Organisation** | **S. 60** |
| Impressum | S. 72 |

**Fünfzig Jahre Bundesjugendorchester –** ein solches Jubiläum ist immer Anlass für den lehrreichen Blick zurück und die wichtige Perspektive nach vorne. Es bietet die Möglichkeit, Bestehendes kritisch zu hinterfragen und Neues zu entwerfen. Der grundsätzliche Charakter, der Kompass und der Kern der Arbeit müssen dafür klar und unverrückbar sein.



**von Sönke Lentz**

**In meiner Vorstellung ist das Bundesjugendorchester mit einem Apfel zu vergleichen. Die äußere Erscheinung eines gut gewachsenen Apfels hat eine harmonische Form mit einer gesunden, kräftigen Farbe. Eine weit sichtbare Frucht mit Signalwirkung und ein Ergebnis ausdauernder Arbeit, abgestimmter Prozesse und nahrhafter Inhaltsstoffe. Die gelungene Form und prächtige Farbe begeistern die Zuschauer*innen und Zuhörer*innen des Orchesters, wenn sie ein Konzert erleben. Beim Blick unter die Schale wird das saftige Fruchtfleisch sichtbar: die zahlreichen Aktivitäten, die viel mehr sind, als das attraktive Äußere. Die intensiven Proben, individuelle Vorbereitung, gemeinsam in den Stimmgruppen und im großen Tutti, aber auch angeregte Gespräche und Diskussionen, bereichernde Vorträge und Workshops, energiegeladene Kammermusiksessions, knackige Partys, ausdauernde Reisen, tiefe Freundschaften, Quatsch und Verrücktheit. Wie in einem Apfel sehe ich im Organismus Bundesjugendorchester mehrere Kerne, anstatt nur einen einzelnen. Sie lagern geschützt und doch wirksam im Innersten der Arbeit. Es sind einzelne Charaktere, Werte und Eigenschaften, die im Zusammenklang des Kerngehäuses den Mittelpunkt der Frucht und den Ausgangspunkt der Weiterentwicklung bilden. Dort finden sich Begeisterung, Aufrichtigkeit und Direktheit, starker Wille gepaart mit jugendlicher Energie und endloser Ausdauer, musikalische Risikobereitschaft, große Vielfalt und unnachgiebige Neugier auf das Unbekannte.**

# Mittel- und Ausgangspunkt

Kommen diese Eigenarten zusammen und werden mit tatkräftiger Arbeit aktiv verbunden, kommt es quasi zur Kernschmelze. Nur so lässt sich aus meiner Sicht das Phänomen Bundesjugendorchester erklären. Es wird ein technisches Niveau, eine interpretatorische Tiefe, ein synchronisiertes Zusammenspiel und eine unbändige Energie erreicht, die nicht nur aus dem Können jeder und jedes Einzelnen resultieren kann. Es ist die Aufgabe des Teams, der Dozentinnen und Dozenten sowie natürlich der Dirigentin oder des Dirigenten, diese Kraft geschickt auf den Einzelnen, die ganze Gruppe, die Komposition und die Konzerte zu lenken, um das Ungewöhnliche zu erreichen. Sichtbar wird dies zum Beispiel in der Umsetzung von anspruchsvollen Partituren wie bei der Uraufführung der Oper „L'Absence" von Sarah Nemtsov im Rahmen der Münchener Biennale 2012, bei emotionalen Höhepunkten wie Gustav Mahlers „Kindertotenlieder" 1996 mit Anne Gjevang oder 2018 mit Gerhild Romberger, bei interpretatorischen Ausdauerübungen wie Anton Bruckners 8. Sinfonie in den Jahren 1983 und 2011 oder nie dagewesenen Bearbeitungen wie dem Programm „Osmanische Wunder", unter anderem mit der Ouvertüre zu „Die Entführung aus dem Serail" als „sukzessive Bearbeitung für Kemençe und Rahmentrommel" im Jahr 2013. Die immer neue Kernschmelze macht möglich, dass fast jede der inzwischen über 140 Arbeitsphasen und Programmerarbeitungen des Bundesjugendorchesters mit herausragenden Leistungen glänzen kann – selbstverständlich mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Intensitäten.

Dass von dieser Leistung eine hohe Anziehungskraft ausgeht, ist in vielen Faktoren messbar. Zum Beispiel kann das Orchester auf hohe Zuschauerzahlen blicken: mit einer steigenden Tendenz derzeit im Durchschnitt 22.000 pro Jahr. Deutlich steigend ist auch die Anzahl der Bewerbungen zum Probespiel deutlich an und erlangte 2018 mit 212 Interessierten einen neuen Höchststand. Die positive finanzielle Entwicklung des Gesamtbudgets von knapp 400.000 Euro im Jahr 2004 bis rund eine Million Euro im Jahr 2018 sollte ebenfalls im Kontext dieser Attraktivität gesehen werden. Wie diese Gravitationskraft auf Menschen wirkt, zeigt die langjährige Verbundenheit von Ehemaligen und Nahestehenden des Orchesters mit „ihrem" Klangkörper. Im Jahr 2005 gelang es mühelos, besonders prominente Ehemalige zu einem Kuratorium für die Wiederbelebung des Freundeskreises zusammenzufinden. Reinhold Friedrich, Sabine Meyer, Christian Tetzlaff und Tabea Zimmermann gehören genauso dazu wie die Dirigenten Sir Simon Rattle und der 2014 verstorbene Gerd Albrecht.

Nach der herausragenden Zusammenarbeit mit der Pop- und Jazzgröße Gordon Matthew Sumner alias Sting im Jahr 2010 stand er für dieses Gremium bereit. Diese Kuratoriumsinitiative kann in der Rückschau als Kristallisationspunkt der späteren Stiftungsgründung gesehen werden, mit der noch viel mehr Menschen vom Bundesjugendorchester angezogen und begeistert wurden und werden.

## Beständigkeit und Veränderung

Im Laufe der vergangenen fünfzig Jahre hat sich vieles gewandelt. In den Statistiken in diesem Band sind einige Veränderungen abzulesen. Dirigenten wie Volker Wangenheim und Gerd Albrecht haben Aufbauarbeit geleistet, waren verlässliche Wegbegleiter und haben nacheinander eine große Anzahl Arbeitsphasen und Tourneen geleitet – es war ein erfolgreiches Chefdirigentenmodell, das nach etwa 35 Jahren der Idee der Vielfalt und der Abwechslung gewichen ist. Mit dem Anstieg des musikalisch-technischen Niveaus insgesamt – die Dozenten berichten von Probespielleistungen, die vor Jahren als Studienabschlüsse angemessen gewesen wären – hat sich auch das Repertoire über die Jahre verändert. Heute gibt es kaum ein Werk, das den jungen Menschen zu komplex oder technisch zu anspruchsvoll wäre. Zwar hatte man sich schon 1974, im fünften Jahr des Bestehens, Igor Strawinskys „Le sacre du printemps“ zugewendet, das Werk aber in zwei Arbeitsphasen erarbeitet und an deren Ende aufgeführt, um es dann in einer dritten Phase auf eine große Brasilien-Tournee mitzunehmen. Es schien ein gewisser Anlauf sinnvoll zu sein. Erst nach zehn Jahren hat sich Dirigent Matthias Bamert erneut an das Werk gewagt, das zum Zeitpunkt seiner Entstehung als unspielbar galt. 2004 spielte es das Orchester mit Eiji Ōue, 2010 mit Peter Ruzicka und als vorläufiger Höhepunkt im Jubiläumsjahr 2019 unter Kirill Petrenko. Eine gute Entwicklung nahm auch die Anzahl der Konzerte pro Arbeitsphasen. Waren es über eine lange Zeit im Durchschnitt vier pro Tournee, also zwölf pro Jahr, so hat sich diese Zahl deutlich gesteigert: Seit 2012 liegt der Gesamtwert etwa bei 24,5!

Dass Veränderung nicht Selbstzweck sein muss, zeigt das bewährte Ablaufraster einer Arbeitsphase. Waren es früher zwar mal fünf, mal zehn Tage und heute stets neun Tage Probe, so ist doch die Struktur immer gleich. Auf eine sogenannte „Chaosprobe“ am Anfang, vier Tage Dozentenproben, vier Tage Tuttiprobe und eine Generalprobe folgt die Konzertserie.

# Meilensteine

In der Vergangenheit hat das Bundesjugendorchester große Schritte nach vorne machen können. Als erster Meilenstein nach dem 25-jährigen Jubiläum im Jahr 1993 ist die USA-Tournee 1998 mit Kurt Masur zu nennen. Diese von der Deutschen Stiftung Musikleben veranstaltete Reise kann auch als Startpunkt für immer regelmäßigere große Auslandstourneen gelten – in den letzten Jahren nahezu jährlich. 1999 spielte das Orchester die erste Opernproduktion in Weikersheim, eine liebgewonnene und wichtige Tradition, die mit dem „Freischütz" begann und mit „Carmen", „La Cenerentola", „Don Giovanni" und „Hänsel und Gretel" alle vier Jahre fortgeführt wird. Ein großer Einschnitt war die unglückliche Reise nach Spanien 2002. Nachdem ein Konzert wegen beißender Dämpfe frischer Bühnenfarbe abgebrochen werden musste, entfachte die spanische Presse, wohl angeheizt vom örtlichen Veranstalter, ein Inferno an Negativschlagzeilen, die fälschlich behaupteten, die Orchestermitglieder seien betrunken gewesen und Gerd Albrecht hätte infolgedessen das Konzert nicht zu Ende führen können. Eine Story, die unhinterfragt von den deutschen Medien übernommen wurde. Im gleichen Jahr ereignete sich die Insolvenz des Deutschen Musikrats, als Träger des Orchesters. Inhaltlich, pädagogisch und strukturell wurde nach dieser schwierigen Zeit ein Neuanfang notwendig, der Schritt für Schritt gelang. 2007 erfolgte unter Dirigent Patrick Lange eine erste Reise nach China, zwei weitere folgten, allesamt mit unerwarteten kulturellen Überraschungen, heftigen Unwettern oder logistischen Herausforderungen gespickt, aber stets erfolgreich absolviert. Im Jahr darauf realisierte sich die erste von drei bereichernden Kooperationen mit dem Choreographen John Neumeier. Das Bundesjugendorchester und die Theaterklassen und Tänzer des „Hamburg Balletts" gingen mit Gustav Mahlers „Des Knaben Wunderhorn" auf Tournee. Unter dem Titel „Gipfeltreffen" wurde diese Zusammenarbeit in den Jahren 2014 und 2017 mit Neumeiers Bundesjugendballett ausgesprochen erfolgreich fortgeführt.

2011 erfolgte aus den Reihen der Ehemaligen die Gründung der Stiftung Bundesjugendorchester. Sie entwickelte sich in Ergänzung des orchestereigenen Freundeskreises, selbstlos und ehrenamtlich, zur weiteren Finanzierungssäule neben den Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, den Konzerteinnahmen, Teilnehmerbeiträgen und Drittmitteln wie Förderungen durch die Deutsche Orchestervereinigung und Deutsche Orchester-Stiftung sowie private Fördergelder und Spenden.

Im gleichen Jahr entstand die wunderbare Zusammenarbeit mit Dirigent Sir Simon Rattle. Durch Vermittlung des langjährigen Dozenten und damaligen Berliner Philharmonikers Prof. Axel Gerhardt, erarbeitete Sir Simon mit dem Bundesjugendorchester Anton Bruckners 9. Sinfonie und setzte diese Arbeit in den Folgejahren mit „Petruschka", dem Vorspiel und „Isoldes Liebestod" aus „Tristan und Isolde", dem Schleiertanz aus „Salome", „Don Quijote", Sergei Rachmaninows 3. Sinfonie und „Der holzgeschnitzte Prinz" von Béla Bartók fort. Das Orchester dankte es ihm 2018 mit der Ernennung zum ersten und bisher einzigen Ehrendirigenten. Ebenfalls 2011 startete eine langjährige Kooperation mit dem Internationalen Beethovenfest Bonn und der Deutschen Welle. Zunächst als Einzelprojekt zur Unterstützung des neu gegründeten irakischen Jugendorchesters gedacht, wurde ab 2015 eine jährliche „Residenz" in Bonn mit wechselnden Landesschwerpunkten daraus. Doppeltes Glück der Tüchtigen ereilte das Orchester mit der Übernahme der Patenschaft seitens der Berliner Philharmoniker im Jahr 2013 und der gleichzeitigen ersten Einladung des Festspielhauses Baden-Baden zu den Osterfestspielen gemeinsam mit den Berliner Philharmonikern. Seitdem probt das Bundesjugendorchester gleichzeitig mit den erwachsenen Kollegen in der Festspielstadt, macht mit ihnen Kammermusik, erhält Meisterkurse, spielt Pult an Pult, hört Proben und Vorstellungen und verliert regelmäßig im traditionellen Fußball-Match …

Im Jahr 2017 und 2018 unterstützten die jungen Musikerinnen und Musiker und das Management die Dirigentin Oksana Lyniv und ihr Team bei der Gründung des ukrainischen Jugendorchesters, eine Aufgabe die dreierlei deutlich macht: Der Ukraine-Konflikt ist viel näher als die deutschen Jugendlichen es je vermutet hätten; bei großer freundschaftlicher Nähe gibt es doch auch musikalische Unterschiede – Aktivitäten wie diese haben einen großen Wert für andere Menschen und machen selbst glücklich.

Pünktlich zur Vorbereitung des 50. Jubiläums gelang, worauf seit Jahren hingearbeitet wurde: eine neue Förderpartnerschaft nebst Sponsoring. Die DekaBank, das Wertpapierhaus der Sparkassengruppe, unterstützt das Orchester bis heute und bildet damit neben der jährlichen Spende der Firma Daimler den zweiten verlässlichen Partner aus der Wirtschaft. Kirill Petrenko, Hermann Bäumer, Ingo Metzmacher und Alexander Shelley bilden das Quartett der Dirigenten des Jubiläumsjahres, das das Orchester im Januar zum Elbphilharmonie-Debüt, im April mit knapp 200 aktuellen und ehemaligen Musikerinnen und Musikern nach Köln, Leipzig und Berlin sowie im Sommer erneut nach Südafrika führt.

# Pädagogische Aufgaben

Auch auf einem erfolgreichen Weg muss sich eine Institution wie das Bundesjugendorchester ständig die Frage nach der Ausgestaltung seiner Kernaufgaben stellen. Aus der Definition als Jugendorchester – und nicht zuletzt durch die Förderung aus dem Kinder- und Jugendplan der Bundesregierung für politische und kulturelle Bildung – wird und bleibt klar, dass es sich um ein grundsätzlich pädagogisches Projekt handelt. Denn jeder Umgang mit Heranwachsenden, in diesem Fall im Alter zwischen 14 und 19 Jahren, bedeutet erzieherische Arbeit. Als höchstrangiges Jugendorchester auf nationaler Ebene verfolgt das Bundesjugendorchester im Wesentlichen drei Bereiche außerschulischer Jugendarbeit, die mit den Themen „Musikalische Nachwuchsförderung", „Kulturelle Bildung" und „Soziale Kompetenz" überschrieben sind. Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt selbstverständlich in der musikalischen Nachwuchsförderung. Schon die Gründung des Bundesjugendorchesters war von der Notwendigkeit motiviert, mehr und vor allem hochqualifizierte Orchestermusikerinnen und -musiker, Musiklehrerinnen und Musikerzieher für das kriegszerstörte Deutschland zu rekrutieren. Trotz der aktuell zurückgehenden Planstellen in den deutschen Kulturorchestern ist die Arbeit des Bundesjugendorchesters auf diesem Gebiet nach wie vor von besonderer Wichtigkeit. Im Vordergrund steht heute, den zum Studium Entschlossenen eine optimale Entwicklungschance zu eröffnen und sie für ihre Ausbildung und für den Beruf hervorragend vorzubereiten.

Der Lernbereich der kulturellen Bildung wird mit und neben dem Kerngeschäft der musikalischen Arbeit verfolgt. Durch die Verbindung von Musik mit anderen Künsten wie Literatur, Schauspiel, Tanz, Malerei und Bildende Kunst wird der Blick der jungen Menschen für kulturelle Zusammenhänge geöffnet. Internationale Reisen und Kooperationen mit Musikerinnen und Musikern aus anderen Ländern unterstützen und fördern die Erweiterung des Erfahrungshorizonts, eine große Offenheit sowie Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Nationen und Kulturen.

Soziale Kompetenz ist die dritte wichtige Dimension der Arbeit des Orchesters. In der für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen so wichtigen Altersphase treffen die jungen Menschen aufeinander, um sich auszuprobieren und sich zu entwickeln. Es ist die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter, Emotionen zu kanalisieren und die Jugendlichen für die besondere Situation der Orchestergemeinschaft zu sensibilisieren. Das vertraute Bild eines Sinfonieorchesters soll ihnen auch Anregung,

Orientierung und Vorbild für ein demokratisches Zusammenleben sein. Geschult werden Partizipation und Mitbestimmung, Übernahme von Verantwortung und Teamfähigkeit.

Damit wird offensichtlich, warum auch junge Menschen, die sich nicht für den Musikberuf entschieden haben, das Orchester für die Ausbildung einiger sogenannter Sekundärtugenden wie Fleiß, Disziplin, Pflichtbewusstsein, Zuverlässigkeit aber auch Menschlichkeit, Kreativität und Solidarität schätzen. Ein Kreislauf von Zuständen, der sich im Idealfall von der oben beschriebenen „Kernschmelze" stets selbst befeuert, könnte heißen: sich ausprobieren, sich vergleichen, an sich arbeiten, Ziele erreichen, andere anstecken. Möglich und keinesfalls ungewöhnlich, dafür aber oft besonders lehrreich, ist darüber hinaus auch der Weg über ein vorübergehendes Scheitern. Es kann sich auf technisches Können, musikalische Ausdrucksweise sowie auf das soziale Miteinander beziehen. Wichtig ist, dass dieses Scheitern aufgefangen werden, sich in neue Motivation verwandeln und in einen erneuten Eintritt in den Kreislauf münden kann.

## Defizite benennen

Der kritische Blick auf das Bundesjugendorchester offenbart Defizite und Gefahren, auf die das Orchester schon heute und in den kommenden Jahren reagieren muss. Es arbeitet an Antworten, die möglicherweise nicht leicht umzusetzen oder im wahrsten Sinne des Wortes schwierig zu finden sind, denn auch für das Orchester als Organismus sollte ein Kreislauf der Zustände, ein Ausprobieren, Verwerfen, Scheitern, wieder Motivieren und Gewinnen, möglich sein. Von außen werden Defizite benannt, die teilweise berechtigt sind, hin und wieder jedoch über das Ziel hinausschießen. So gibt es quasi natürliche, unverrückbare Grenzen eines Klangkörpers wie dem Bundesjugendorchester. Dies ist in erster Linie die Ressource Zeit, die bei Schülern nicht unbegrenzt verfügbar ist. Das Orchester konzentriert sich mit seinen Arbeitsphasen auf die drei großen Ferienblöcke: um Neujahr und Ostern herum sowie auf eine Arbeitsphase in den Sommerferien. Mit der Campus-Residenz beim Bonner Beethovenfest im September werden seit einigen Jahren, nicht ganz unproblematisch für das Fehlzeitenkonto der Jugendlichen, diese Kernzeiten bereits erweitert. In Summe bildeten alle Proben, Reisen und Konzerte ein Volumen von zuletzt 97 Tagen (2018), also mehr als drei Monaten. So müssen Forderungen nach mehr Aktivitäten, egal ob in mehreren zusätzlichen Blöcken

oder längere Arbeitsphasen, auf Dauer an der Grenze der zeitlichen Verfügbarkeit scheitern.

Andere Wünsche, etwa nach noch größerer Vielfalt an Stilen und musikalischen Epochen, scheitern an dem Grundsatz, einer möglichst großen Zahl an Mitgliedern die Mitwirkung zu ermöglichen. Ein reines Barock-Programm beispielsweise, so lehrreich es wäre, würde einen Großteil der Jugendlichen für eine ganze Arbeitsphase ausschließen.

Zwei offensichtliche Defizite allerdings könnten mit erhöhten organisatorischen und finanziellen Kapazitäten verbessert werden: erstens die fehlende individuelle Betreuung und Beratung sowohl der Probespielkandidaten als auch der Teilnehmerinnen sowie der Ausbau ergänzender Begleitaktivitäten auf den Arbeitsphasen (Stichworte sind hier zum Beispiel Musikergesundheit, Studienberatung, Urheberrecht und Medienarbeit). Eingehend auf die individuelle Betreuung ist festzustellen, dass es allgemein als negativ wahrgenommen wird, wenn eine Beratung nach einem für das Bundesjugendorchester absolviertem Probespiel aus zeitlichen Gründen nicht realisierbar ist. Die Jury muss hier stets auf die Möglichkeit verweisen, den musikalischen Vortrag beim Schwester-Projekt, dem Bundesbettwettbewerb „Jugend musiziert", bewerten und besprechen zu lassen. Mehr Dozenten und koordinierende Kapazitäten würden hier dem Anspruch eines Förderprojektes gerechter werden.

Zweitens ist der wichtige, dringend auszubauende Bereich einer größeren öffentlichen Wahrnehmung zu nennen. Die Ausgangslage bei der von unserem Büro betreuten Öffentlichkeitsarbeit muss besser werden. Eine dort eingesetzte halbe Stelle unterstützt die lokalen Konzerthäuser in der konzertbezogenen Öffentlichkeitsarbeit und kann für das Spielzeitheft, die Webseite, die Betreuung des Freundeskreises und die Vermittlung von Interviewanfragen sorgen. Der zusätzliche Bedarf besteht in der wichtigen Imagewerbung, unter anderem mit einem Anzeigenbudget, ausgeweiteten Social Media-Aktivitäten, selbstinitiierten Berichten in Printmedien und bei ausgewählten Events im Fernsehen. Dies erfordert einen größeren Spielraum für proaktives Agieren und gegebenenfalls die Hilfe von externen Agenturen.

Weit schwieriger lässt sich auf eine eigentlich alte Problematik reagieren, die langsam verstärkt in den Fokus gerät: Das Orchester und schätzungsweise das gesamte internationale Musikgeschäft hat keine zufriedenstellende Antwort auf die ökologischen Probleme des Reisens. Dass das Reisen zur Musik gehört, ist nicht erst durch Wolfgang Amadeus Mozarts ausgedehnte Musiktourneen bekannt. Mit den Errungenschaften der In-

dustrialisierung wurden auch Musikerreisen öfter, länger und weiter. Die pro Kopf als relativ emissionssparend geltende Fahrt eines Orchesters mit dem Reisebus ist auch beim Bundesjugendorchester das Fortbewegungsmittel erster Wahl. Gastspiele wie seit 2005 nach Japan, Venezuela, Ecuador, Südafrika, China, Indien oder Kanada lassen sich auf diesem Weg selbstverständlich nicht realisieren. Kann sich die Kultur von dieser wichtigen Diskussion ausnehmen? Kann die Antwort sein, auf solche Reisen zu verzichten? Und gehört es nicht zum Wesenskern des Bundesjugendorchesters, mit Menschen aus anderen Kulturräumen hier wie dort zusammenzuarbeiten? Wenn ja, wie kann man dies möglichst emissionsarm realisieren? Oder können die $CO_2$-Emissionen mit Geldern, zumal mit öffentlichen Zuwendungen, ausgeglichen werden? Wenn auch sicher nicht der größte Emissionsverursacher unter den Wirtschaftszweigen, so muss sich auch die Orchesterlandschaft und insbesondere ein in die Zukunft gerichtetes Ensemble wie das Bundesjugendorchester hier seiner Verantwortung stellen.

## Gefahren

Bedauerlicherweise ist davon auszugehen, dass das Thema Klimawandel die Menschheit noch sehr lange begleiten, wenn nicht gar dominieren wird. Andere Gefahren oder Einschränkungen sind eher von temporärer Gestalt und können sich in wenigen Jahren auch wieder ändern. Die Moden der schulischen und universitären Ausbildung sind zum Beispiel einem stetigen Wandel unterworfen, manchmal durchaus mit einem Anschein von blindem Aktionismus. Der Kreisel vom neunjährigen zum achtjährigen Gymnasium und wieder zurück ist ein solcher Fall. Wie immer der Kampf um die beste Lehrzeit ausgeht, es scheint, dass sowohl die Freizeit als auch die außerschulische Bildung die Verlierer sind. Ob dies der ökonomischen Uridee, die der Verkürzung zu Grunde liegt, Rechnung trägt und jeder Absolvent dadurch in seinem Leben zwölf Monate mehr zum Bruttosozialprodukt beiträgt, wage ich persönlich zu bezweifeln. Die für ein Musikinstrument notwendigen Freiräume zum individuellen Üben, ob für den Unterricht oder verschiedene Orchesteraktivitäten, wurden jedenfalls beschnitten. Die fortschreitende Durchstrukturierung sowohl der Schulen als auch der Universitäten macht es den Begabten schwer, ihr Hobby auszuüben. Dies ist als Trend zu beobachten. Der vorläufige Höhepunkt ist eine ungewöhnlich hohe Quote von kurzfristigen schulisch oder universitär bedingten Absagen beim Bundesjugendorchester. Etwa 10 % der fest angemeldeten Teilnehmer mussten sich für

die attraktive Jubiläumsarbeitsphase im April 2019 aus solchen Gründen zurückziehen. Dies ist sowohl für die Teilnehmer bedauerlich, als auch eine schlechte Planungssituation für das Orchester.

## Strukturelle Entwicklung

Die Natur kennt nur zwei Zustände: Entweder etwas wächst oder es stirbt. Diese einfache Formel auf die Gesellschaft, ein Unternehmen oder eine Institution zu übertragen, verfehlt die Kunst der Natur, sich zu erneuern ohne zu expandieren. Wenn für das Bundesjugendorchester ein Wachstumsbeispiel gelten soll, dann eines, das als gesamter Organismus langsam und mit Bedacht nicht zwingend größer, sondern vielmehr stärker wird. Das Wachstum an sich kann dabei kein Selbstzweck sein, sondern muss den Jugendlichen im Orchester und den zukünftigen Generationen dienen.

Defizite, die erkannt wurden, müssen je nach Chancen gut vorbereitet und nach Möglichkeit dauerhaft in frische Triebe und stabile Äste verwandelt werden. Dem Bundesjugendorchester fehlt es dazu derzeit an Personal, das neben den beschriebenen Herausforderungen weitere Notwendigkeiten meistern müsste. Über viele Jahre wurde das Orchester von einem Projektleiter (damals Geschäftsführer oder Geschäftsführerin) nebst einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter organisiert. Erst zum Jahresende 2011 und nochmals Ende 2017 konnte eine halbe Stelle für die neuen Herausforderungen geschaffen werden. Drei volle Stellen, aufgeteilt auf vier Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie zwei FSJ-Freiwillige schaffen mit hohem Einsatz und großer Motivation derzeit ein hervorragendes Ergebnis. Für eine stabilere, gesündere Personalstruktur muss der Abstand zu den vergleichbaren Orchestern wie der Jungen Deutschen Philharmonie, dem Gustav Mahler Jugendorchester oder dem European Union Youth Orchestra dringend aufgeholt werden. Erst dann ergibt es besonders Sinn in die Zukunft zu schauen und die Visionen des Bundesjugendorchesters für die kommenden Jahre zu entwerfen.

## Schritte, Ziele und Visionen

Die beschriebenen Themen, die Aussagen der vielen Statistiken, die sich in diesem Band finden, legen die nächsten Schritte, Ziele und Visionen nahe.

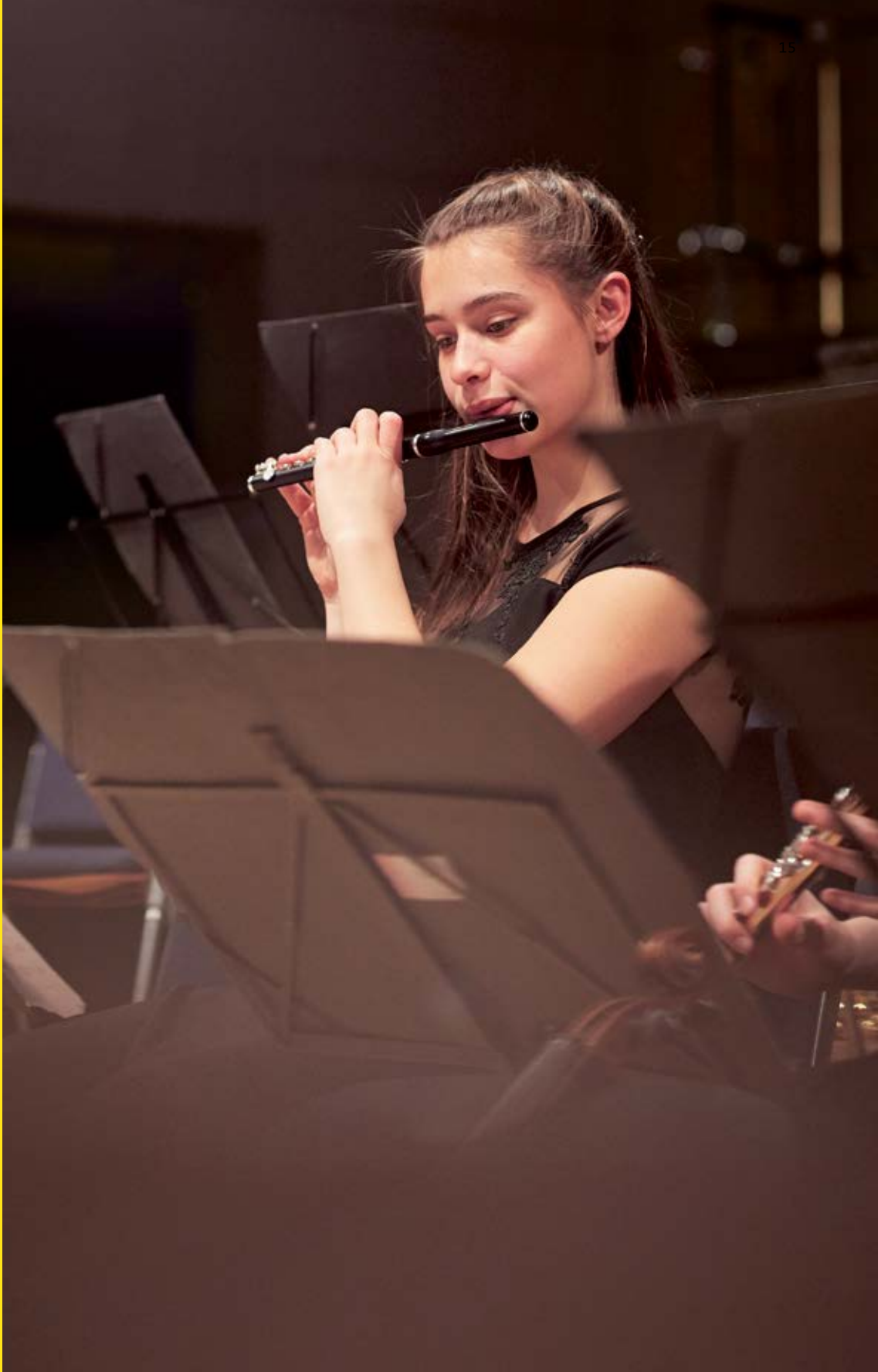
Ludwig van Beethoven steht ganz oben auf der Liste der Komponisten, die das Bundesjugendorchester geprägt haben. Welchen schöneren An-

lass als sein 250. Geburtsjahr gäbe es, dieser Verpflichtung weiter nachzukommen. Im Jahr 2020 wird das Orchester erstmals in drei aufeinander folgenden Arbeitsphasen drei seiner Sinfonien erarbeiten. Mit der besonderen Unterstützung der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien und der Bonner Beethoven Jubiläums Gesellschaft gelingt es, drei Schwerpunkte jeweils mit dazugestellten Auftragskompositionen zu realisieren: im Januar 2020 „Beethoven – Ewiges Künstler-Denkmal oder aktueller Revoluzzer?", über Ostern „Beethovens Akustik – Partizipation und Isolation" und drittens im Sommer „Beethovens Neunte – Grenzüberschreitung visionärer Meisterwerke".

Die Statistiken zeigen es, Berlin und Bonn sind Spitzenreiter unter den Konzertorten. Was ist aber mit den anderen großen Städten Deutschlands und des nahen Auslands? Auf den Tourplänen fehlen derzeit München, Frankfurt a. M., Stuttgart, Düsseldorf, Dortmund, Leipzig, Bremen, Dresden und Hannover, besonders aber Städte in den ostdeutschen Bundesländern wie Jena, Weimar, Magdeburg, Rostock und Schwerin. Und wie werden Kulturmetropolen wie Amsterdam, Athen, Budapest, London, Madrid, Mailand, Paris, Prag, Rom und Warschau zur Normalität? Darüber hinaus soll das Orchester einmal im Jahr den Blick über Europas Grenzen hinaus werfen. Dafür stehen Mittel des Goethe-Instituts und des Auswärtigen Amtes zur Verfügung. Um als Orchester Kooperationen mit jungen Musikerinnen und Musikern zum Beispiel in Transformationsländern zu realisieren, fehlt es vor Ort oft an notwendiger Infrastruktur. Hier gilt es, langfristige Partnerschaften aufzubauen und mit mehr finanziellen Mitteln die Möglichkeiten und Effekte der Begegnungen zu verbessern.

Stets aktuell und von elementarer Bedeutung ist die Gewissheit, dass jede junge Musikerin und jeder junge Musiker, der im Bundesjugendorchester spielen möchte, möglichst geringe Barrieren zum Eintritt vorfindet.

Die Wirkung des Orchesters in die Breite ist dabei entscheidend. Der Sog, der von der Qualität des Bundesjugendorchesters ausgeht, wirkt wie die Kapillarkräfte eines Baumes weit über die Landesjugendorchester, regionalen und städtischen Jugendorchester hinaus. Diese Kräfte müssen verstärkt, die Bekanntheit erhöht und Vorbehalte überwunden werden. Und wer das Probespiel besteht, den dürfen heute und in Zukunft – dafür sorgt derzeit die Stiftung Bundesjugendorchester – keine finanziellen Lasten an der Teilnahme hindern.





# Menschen

Der Mensch ist das Zentrum der Arbeit des Bundesjugendorchesters. Hervorragende Konzerte sind ein besonderes Ergebnis, beim Bundesjugendorchester aber nicht Selbstzweck. Welche Individuen, welche Persönlichkeiten stehen hinter diesem Team von rund 100 Spielerinnen und Spielern? Wo kommen sie her, was ist ihnen wichtig und wohin gehen sie nach der Zeit in „Deutschlands jüngstem Spitzenorchester“? Die folgenden Infografiken geben hierzu Aufschluss.

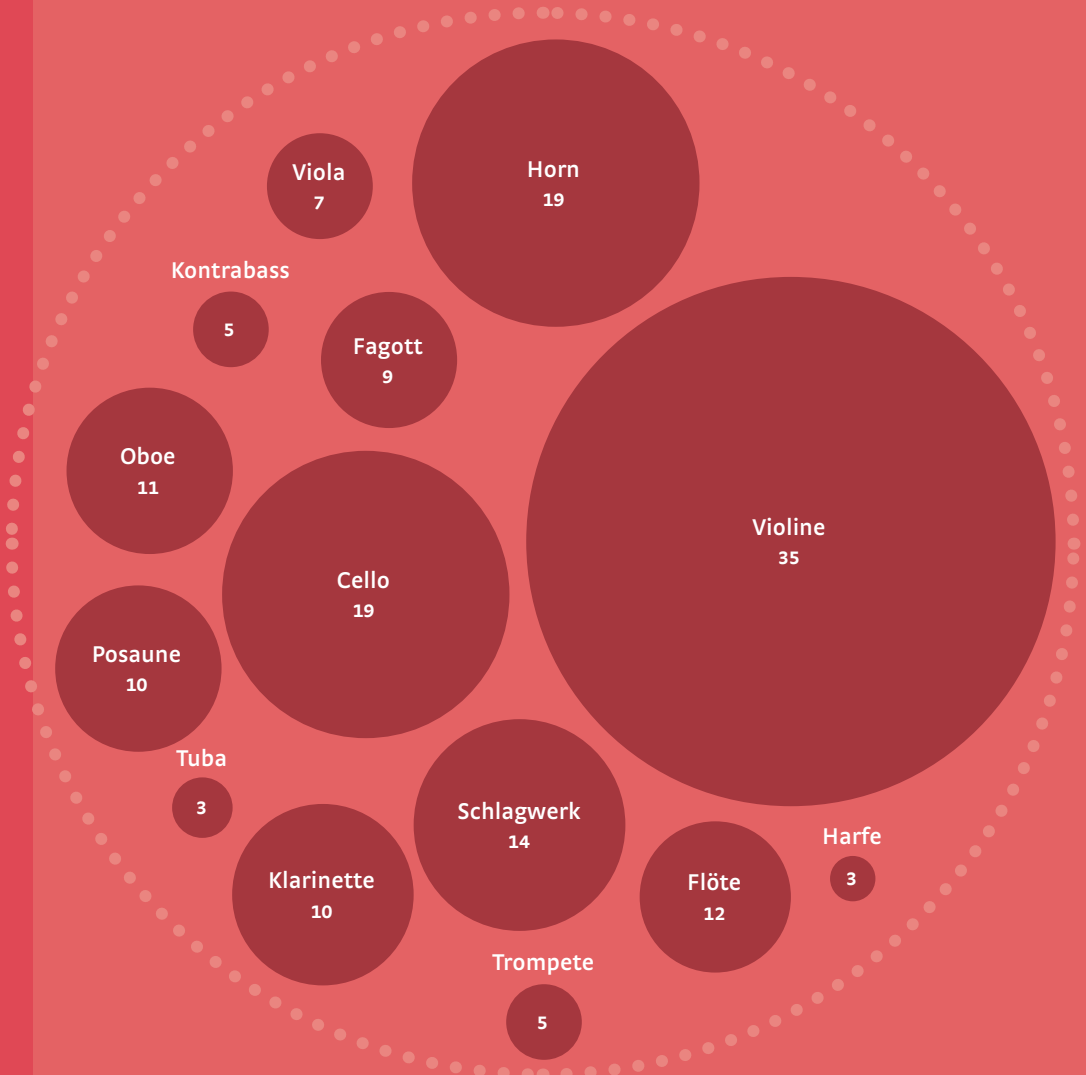
Seit dem Gründungsjahr 1969 haben über 3.000 Jugendliche die Förderung des Bundesjugendorchesters genossen. Die wenigsten erleben nur eine Arbeitsphase, die meisten drei bis vier, einige sogar bis zu 20 – „Arbeitsphasenkönig" ist Flötist Wolfgang Schultz mit 21 Arbeitsphasen zwischen 1972 und 1978. In der Regel scheiden pro Jahr 45 % der Jugendlichen wieder aus, genauso viele erleben jährlich ihre erste Arbeitsphase. Insgesamt steigt das Interesse am Bundesjugendorchester: Haben sich im Jahr 2011 noch 130 Jugendliche für das Probespiel beworben, so ist diese Zahl im Jahr 2018 auf 212 gestiegen. Von diesen Bewerbern haben 161 vorgespielt und 50 das Probespiel bestanden, der größte Anteil davon stammt aus Baden-Württemberg. Hängt dies mit der dortigen (noch) positiven Bilanz beim Thema Musikschulen und Musikunterricht zusammen? Nicht nur, denn blickt man auf die Ergebnisse pro eine Million Einwohner, liegen die Stadtstaaten Berlin und Hamburg vorne, an dritter Stelle folgt Rheinland-Pfalz und schließlich erst das drittgrößte Bundesland nach Einwohnern: Baden-Württemberg. Aufholbedarf gibt es in den kleineren Bundesländern, ob im äußersten Südwesten, Norden oder Osten. Eindrucksvoll lesen sich die „Jahresringe" der Mitglieder und deren Werdegänge als Alumni. Der relativ kleine Lebensabschnitt um das Durchschnittsalter 17,5 herum prägt den beruflichen Werdegang von mehr als zwei Drittel der Mitglieder nachhaltig. Einzelbiographien und herausragende Geschichten dazu finden sich auch in der zweiten Jubiläumspublikation „Anekdoten und Wissenswertes aus 50 Jahren".

Für den vorliegenden Band mit Daten, Fakten, Analysen wurden das Archiv und die Datenbanken des Bundesjugendorchesters sorgfältig ausgewertet. Nicht alle Daten wurden zu jeder Zeit erhoben oder gespeichert, sodass kein lückenloses Bild entstehen konnte. Die erfreulichen Ergebnisse zum beruflichen Werdegang ehemaliger Musikerinnen und Musiker wurden im Jahr 2003 in einer wissenschaftliche Studie durch Elisabeth Rauch an der Hochschule für Musik und Theater München zusammengetragen, andere befragungsbasierte Daten stammen aus Evaluationen einzelner Arbeitsphasen.

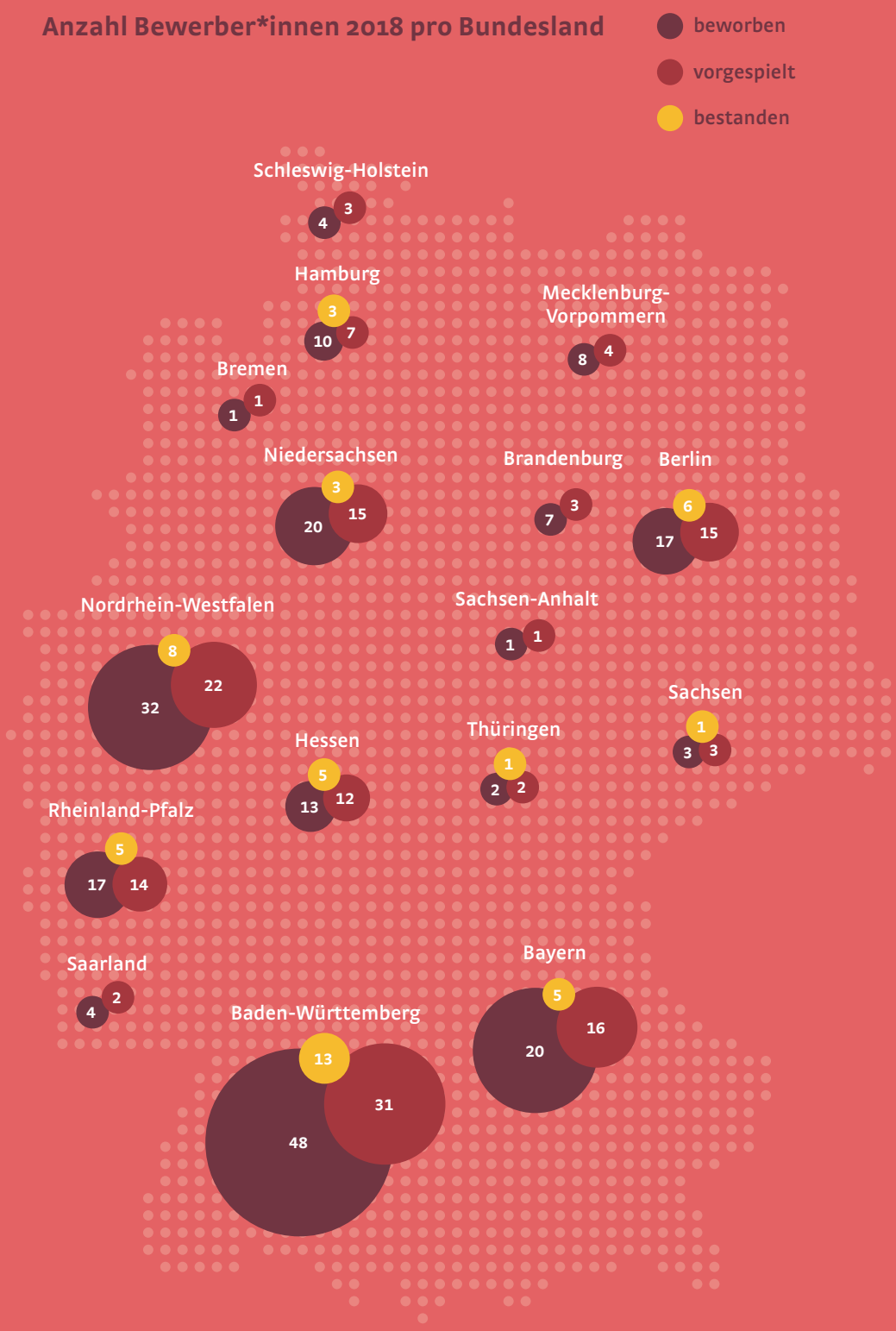


# Wer will im beliebten Ensemble mitspielen?

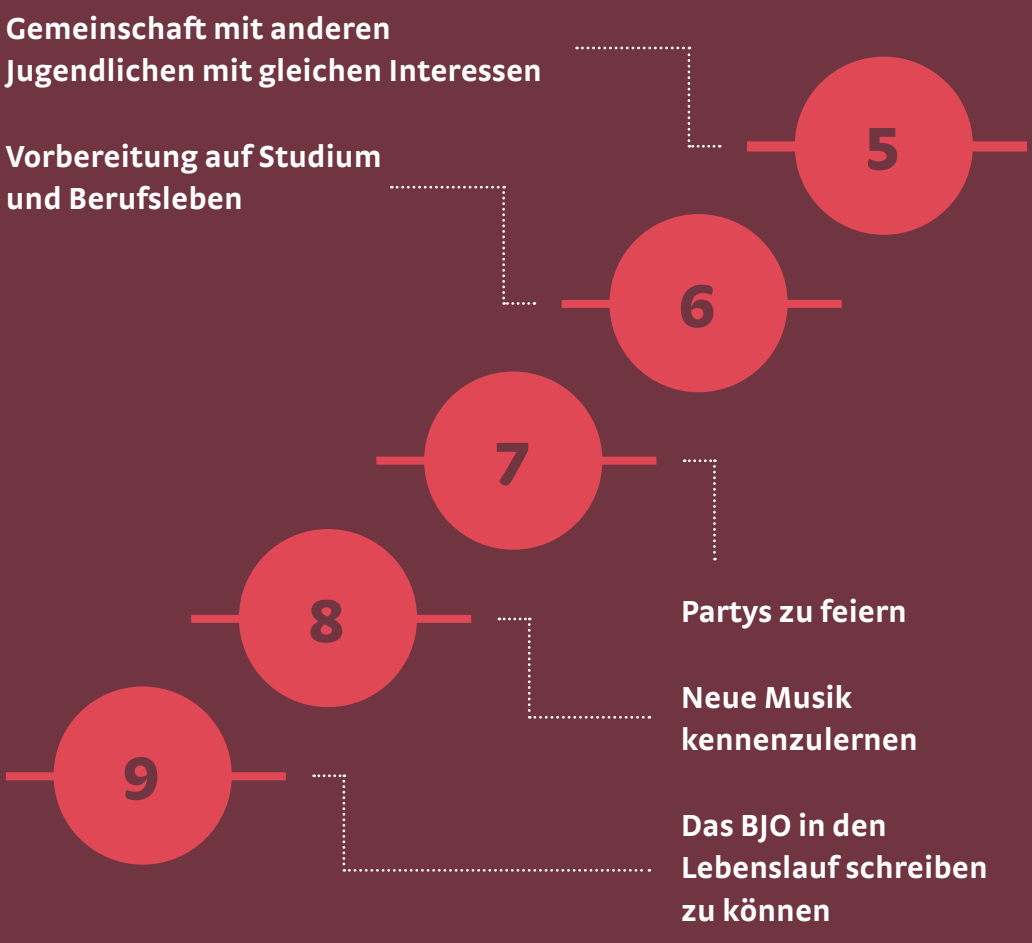
2018 haben **161** Jugendliche vorgespielt



# Anzahl Bewerber*innen 2018 pro Bundesland



# Gründe gibt es viele, aber die Musiker **motiviert** am meisten ...



1. Mit guten Dirigenten und Solisten zu arbeiten
2. Weltweite Tourneen in große Konzerthäuser
3. Mit anderen guten Musikern zusammenzuarbeiten
4. Große Orchesterwerke zu spielen

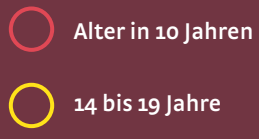
## Nicht nur Musik im Kopf – die beliebtesten Hobbies in der Freizeit

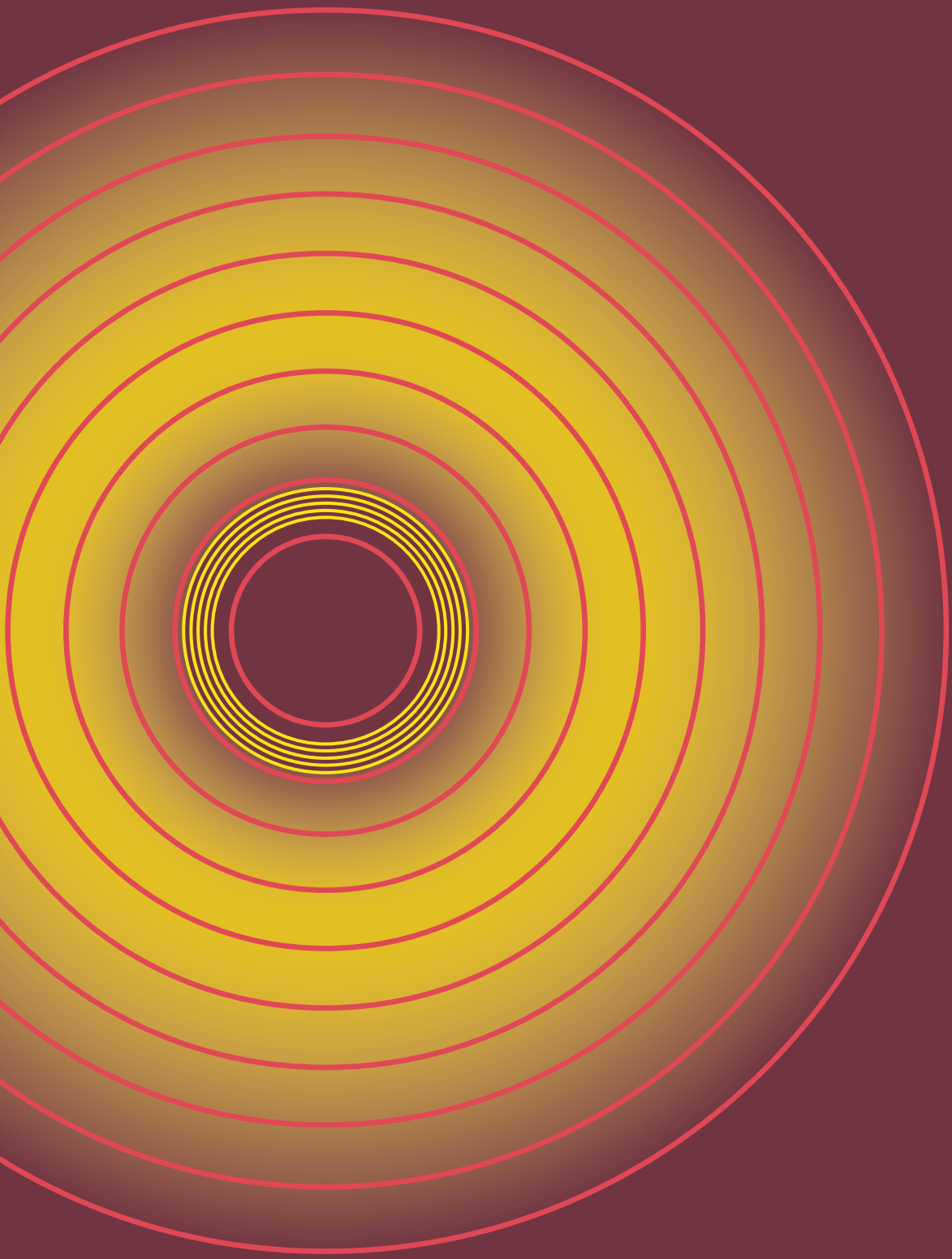



2. Lesen
3. Kreatives Gestalten
4. Computer

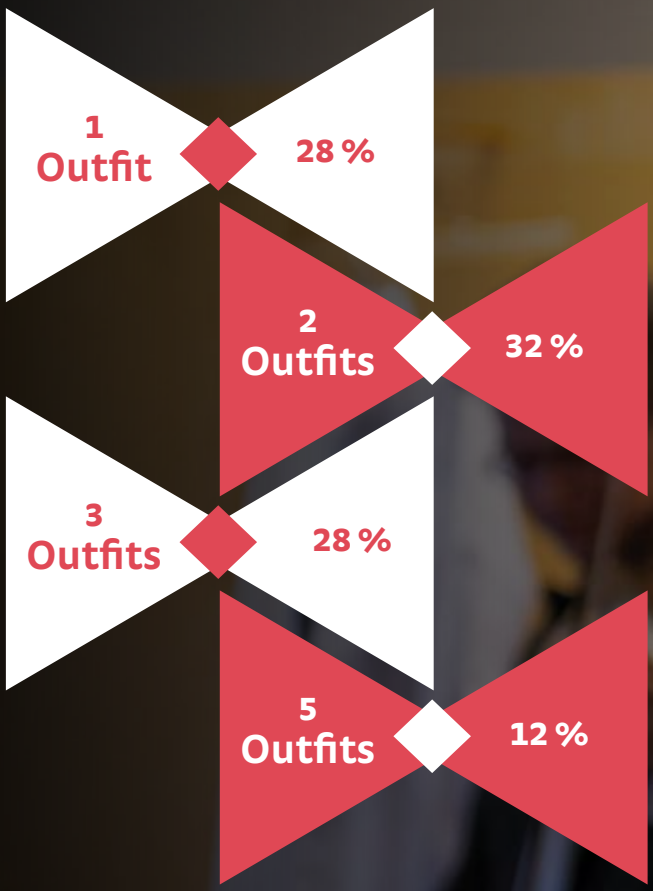
# Kurz aber eine Erfahrung fürs ganze Leben

**Das Alter der Musiker*innen variiert von 14 bis 19 Jahre, das durchschnittliche Alter im Orchester liegt bei 17,5 Jahren. Da sie etwa 5 Arbeitsphasen im Orchester mitspielen, wird wertvolle Erfahrung gesammelt und an die jungen Einsteiger weitergereicht. Für den größten Teil der über 3.000 Alumni wirkt diese Zeit bis heute nach.**





# Wie viele Bühnenoutfits haben die Musiker dabei?





# Welchen Beruf ergreifen BJO-Musiker?

**81 %**

**der ehemaligen BJOler arbeiten heute haupt-beruflich als Musiker*innen**

**69 %**

**der Ehemaligen wurden durch die Zeit im BJO darin bestärkt, Orchester-musiker*in zu werden**

**85 %**

**der Ehemaligen, die Berufsmusiker*innen geworden sind, stimmen zu, dass das BJO gut auf diesen Beruf vorbereitet**

**95 %**

**der befragten Ehemaligen würden sich heute wieder beim BJO bewerben**

# 2 Musik

Die gemeinsame Auseinandersetzung mit klassischer Musik steht im Fokus des Bundesjugendorchesters. Sie ist die Grundlage jeder Aktivität und die Basis eines jeden Auftritts. Doch was ist nötig für die vielen Konzerte? Wer ist beteiligt und wie viele Stunden wird gearbeitet? Am Anfang steht immer das Probespiel.

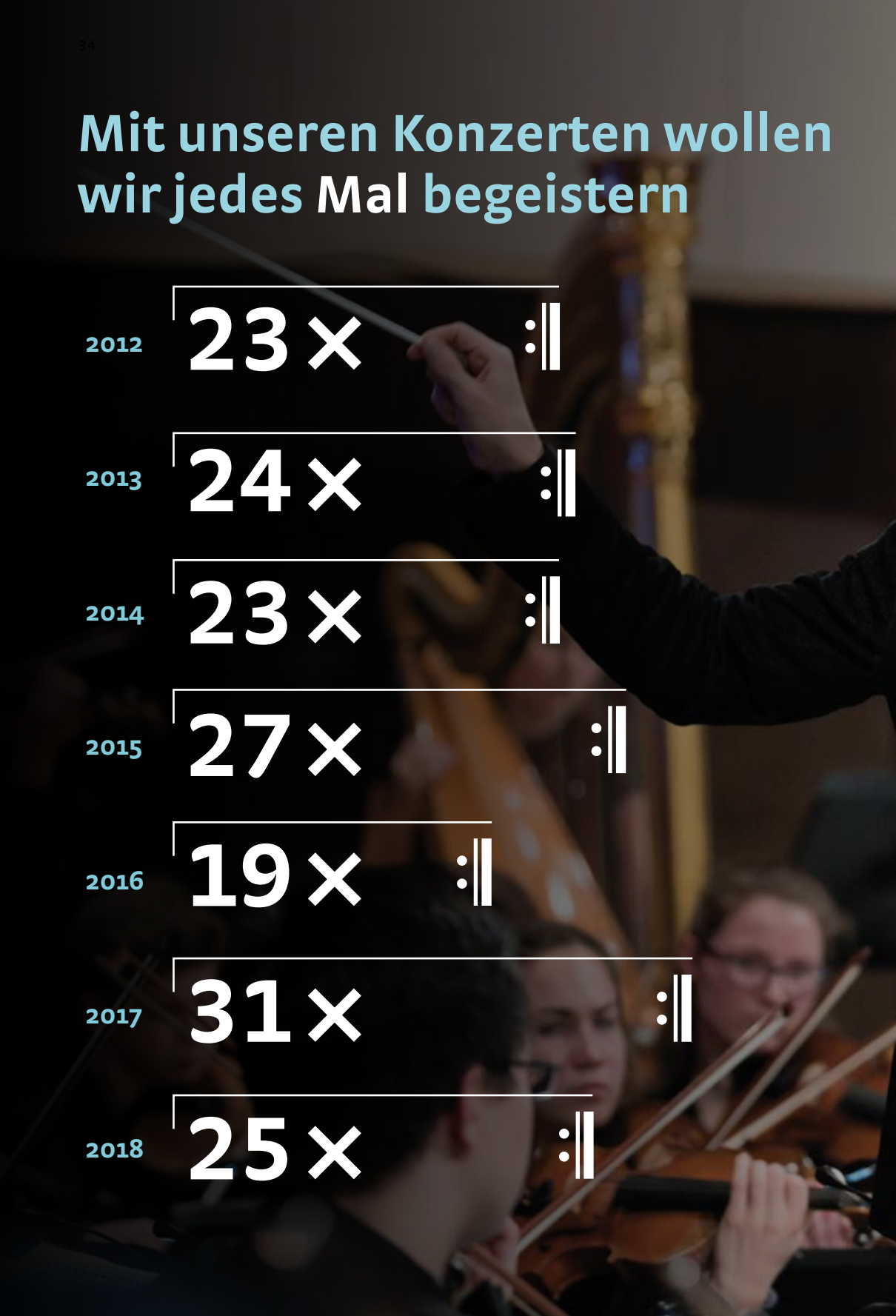
## Mit Beethoven um die Welt

Schaut man auf die Statistik der vom Bundesjugendorchester am häufigsten gespielten Komponisten, mag man sich fragen: so oft Beethoven? Steht der Name Beethovens nicht für einen angestaubten Kanon klassischer Meisterwerke?

Der Grund hierfür ist so einleuchtend wie simpel: hier verbindet sich musikalische Qualität mit anspruchsvoller Orchesterliteratur, welche die jungen Musiker ihr Leben lang begleiten wird. Bei späteren Engagements wird eine Kenntnis dieser Werke vorausgesetzt, weshalb die Musikerinnen und Musiker durch das intensive Studium des Standardrepertoires für ihre Laufbahn profitieren. Neben dem klassischen Repertoire wurde von Anfang an auch die zeitgenössische Orchesterliteratur gepflegt. Wie man im Artikel von Peter Koch, Gründervater des Bundesjugendorchesters, im Jubiläumsband zum 25-jährigen Bestehen des Orchesters nachlesen kann, stieß diese künstlerische Entscheidung von ihm und Dirigent Volker Wangenheim bei den Jugendlichen anfangs auf Unverständnis. Regelmäßig mussten sie sich vor dem Orchester dafür rechtfertigen, dass man eben nicht nur Mozart, Beethoven, Brahms, Wagner, Mahler oder Bruckner spielte, sondern auch Komponisten wie Hans Werner Henze und Bernd Alois Zimmermann mit auf das Programm nahm. Damit wurde eine Tradition begründet, die bis heute wichtiger Bestandteil des Selbstverständnisses des Bundesjugendorchesters ist. Im Repertoireverzeichnis lassen sich 22 Uraufführungen nachzählen, viele deutsche Erstaufführungen ablesen und 32 Komponistinnen und Komponisten erkennen, die nach 1950 geboren sind. Weniger geeignet für ein großes Ensemble wie das Bundesjugendorchester sind selbstverständlich kleiner besetzte Werke aus dem Bereich der Kammermusik oder die Formationen für Barock und Frühklassik. Das Studium dieser Literatur passiert aber dennoch, quasi im Verborgenen, während der Arbeitsphasen, als Freizeitbeschäftigung oder auf Anregung der Dozenten. Auf diese Weise hat sich schon manches Kammermusikensemble gefunden, das auch außerhalb der Orchesteraktivitäten miteinander musiziert. Unterrepräsentiert sind aktuell noch Werke von Komponistinnen. Gerade im 19. Jahrhundert wurden komponierende Frauen dazu angehalten, sich auf Werke für den häuslichen Rahmen zu beschränken. Doch je mehr sinfonische Werke editiert werden, desto häufiger erklingen sie auch in den Konzerten des Bundesjugendorchesters. So hat es in den vergangenen Jahren zum Beispiel Alma Mahler-Werfel, Sarah Nemtsov, Olga Neuwirth und Lu Jiajia (Zulan) für sich entdeckt.



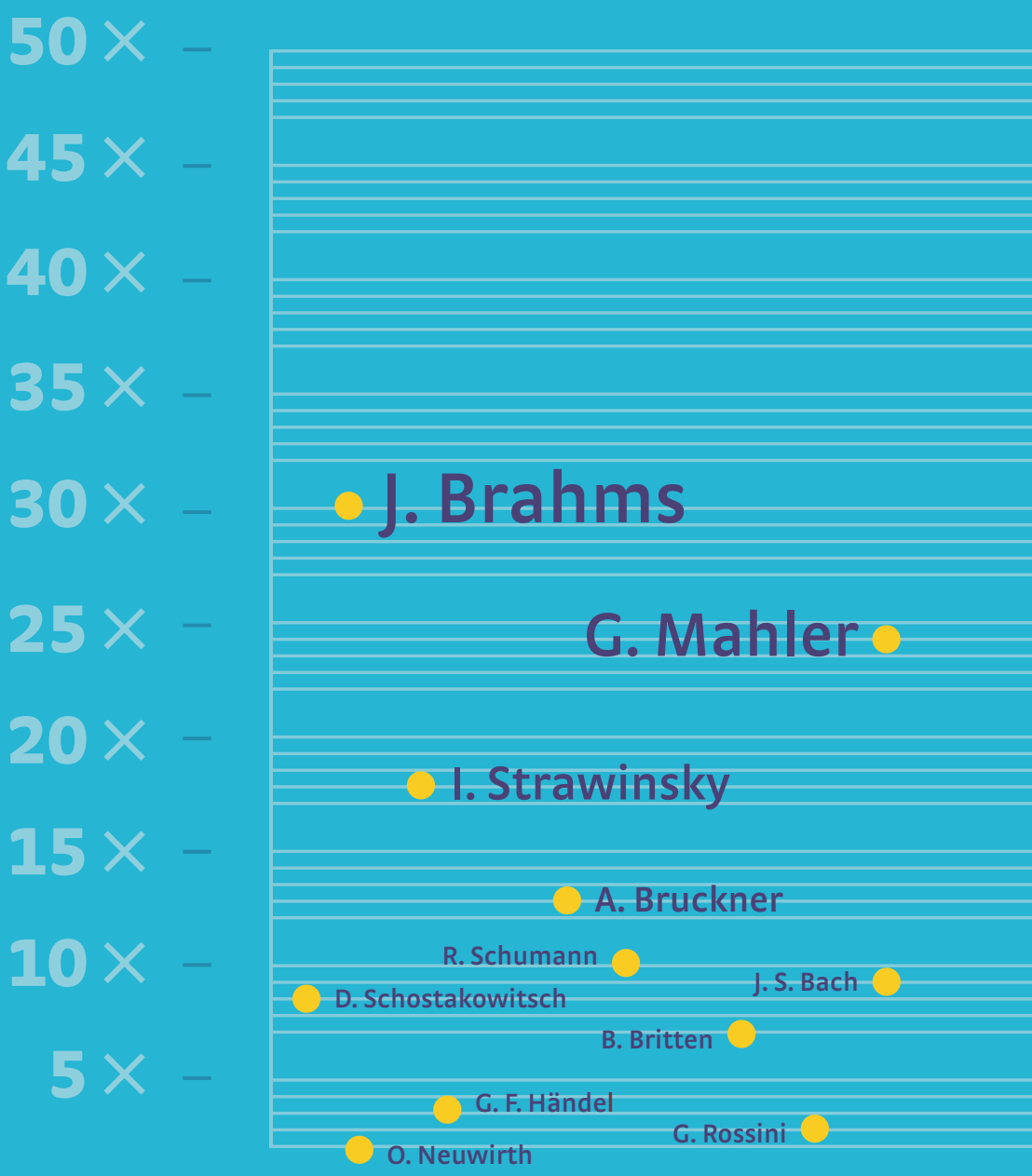
# Mit unseren Konzerten wollen wir jedes Mal begeistern



| | |
|---|---|
| 2012 | 23 × |
| 2013 | 24 × |
| 2014 | 23 × |
| 2015 | 27 × |
| 2016 | 19 × |
| 2017 | 31 × |
| 2018 | 25 × |



# Komponisten, deren Musik wir gerne spielen



64 × –

L. v. Beethoven

W. A. Mozart

R. Strauss

R. Wagner

F. Mendelssohn Bartholdy

B. A. Zimmermann

M. Ravel

A. Dvořák

B. Bartók

F. Schubert

H. W. Henze

P. I. Tschaikowski

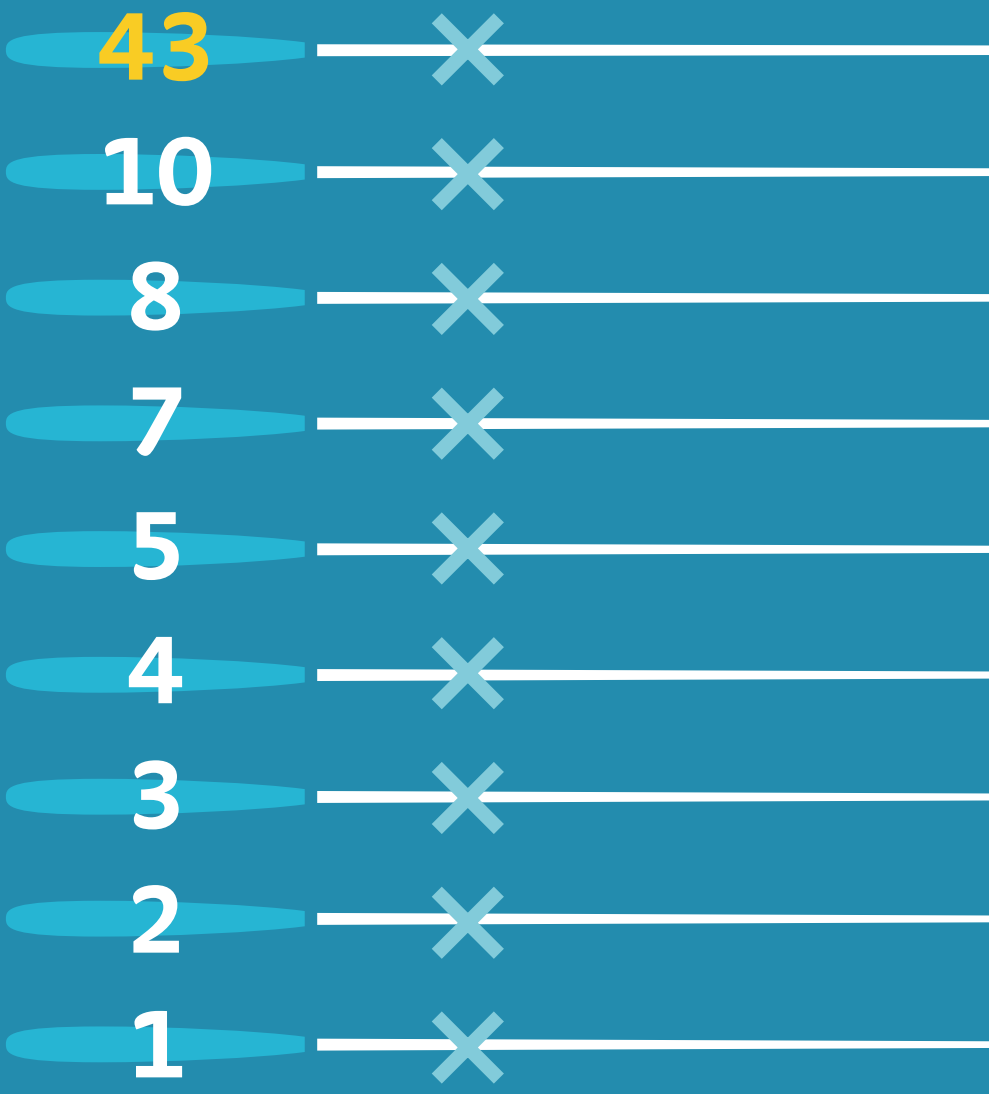
S. Prokofjew

Anna Mahler-Werfel

und viele
andere mehr

# In guten Händen der besten Dirigenten

**Das Bundesjugendorchester hat keinen Chefdirigenten mehr – für jede Arbeitsphase werden von Neuem renommierte Dirigentinnen und Dirigenten engagiert.**



# Volker Wangenheim*

## Gerd Albrecht

## Christof Prick

**Sir Simon Rattle, Mario Venzago**

**Matthias Bamert, Cristobal Halffter**

**Hermann Bäumer, John Carewe, Alexander Shelley, Patrick Lange**

**Rudolf Barschai, Howard Griffiths, Bernhard Klee**

**Carl St. Clair, Gabriel Feltz, Kurt Masur, Kirill Petrenko, Heinrich Schiff, Markus Stenz, Sebastian Weigle, Lothar Zagrosek, Hans Zender**

**Marc Albrecht, Garry Bertini, Dennis Russell Davies, Ingo Metzmacher, Andris Nelsons, Gustavo Dudamel, Thomas Hengelbrock, Alondra de la Parra, Bruno Weil u. a.**

* Chefdirigent von 1969 bis 1984

# Die typische Probenphase vor einer Tournee

## So.

08:00
09:30
12:30
15:00 LKW laden
18:30
19:30 Transport (Instrumente und Noten)
22:00

## Mo.

08:00 Anreise Team
09:30 Aufbau
12:30
15:00 Anreise Orchester
18:30 Abendessen
19:30 1. Tutti-Durchspielprobe
22:00 Willkommensabend

## Do.

08:00 Frühstück
09:30 Freizeit
12:30 Mittagessen
15:00 Tutti-Probe
18:30 Abendessen
19:30 Kammermusikabend
22:00 Party

## Fr.

08:00 Frühstück
09:30 Tutti-Probe
12:30 Mittagessen
15:00 Tutti-Probe
18:30 Abendessen
19:30 Freizeit



## Di.

08:00 Frühstück
09:30 Dozentenprobe
12:30 Mittagessen
15:00 Dozentenprobe
18:30 Abendessen
19:30 Dozentenprobe Streicher- und Bläsertutti
22:00 Party

## Mi.

08:00 Frühstück
09:30 Dozentenprobe
12:30 Mittagessen
15:00 Dozentenprobe
18:30 Abendessen
22:00 Bunter Abend

## Sa.

08:00 Frühstück
09:30 Tutti-Probe
12:30 Mittagessen
15:00 Orchester – Freizeit
Team – Tourplanung
18:30 Abendessen
19:30 Generalprobe
22:00 Stageteam lädt LKW

## So.

08:00 Frühstück
09:30 Abfahrt zum Konzertort
12:30 Mittagessen
Check-in im Hotel
15:00 Orchester – Freizeit
Stageteam – Aufbau Bühne
18:30 Anspielprobe
19:30 Konzert
22:00 Abendessen nach dem Konzert /
zurück ins Hotel





**22**
**Stunden Probe pro Arbeitsphase**

**35**
**Probentage des Orchesters pro Jahr**

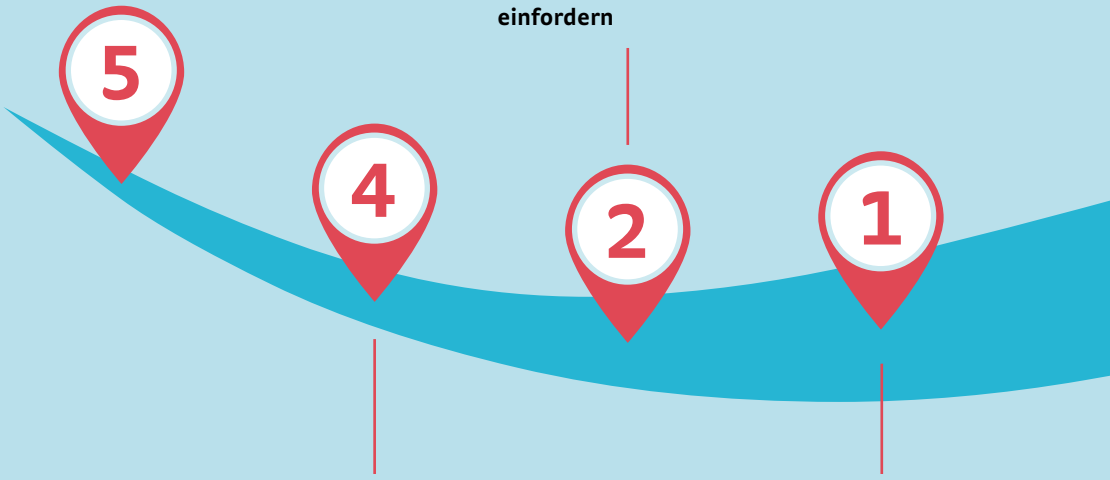
# Der Weg ins Orchester – Ablauf eines Probespiels

## 5 Monate vorher

- Ort suchen
- Termine mit Jury abstimmen
- Bewerbungsformular aktualisieren

## 2 Monate vorher

- Bewerbungsfrist läuft ab
- Bewerbungen wurden in die Datenbank übertragen
- Ablaufpläne werden erstellt, Terminzuteilung für Bewerber
- Orchesterstellen mit Jury besprechen
- Noten für Klavierbegleitung einfordern




## 4 Monate vorher

- Termin steht fest
- Absprachen mit Hochschule beginnen
- Termin und Bewerbungsstart werden kommuniziert
- Einladungen an Preisträger „Jugend musiziert“ verschicken
- Korrepetitoren suchen
- Bewerbungen treffen ein

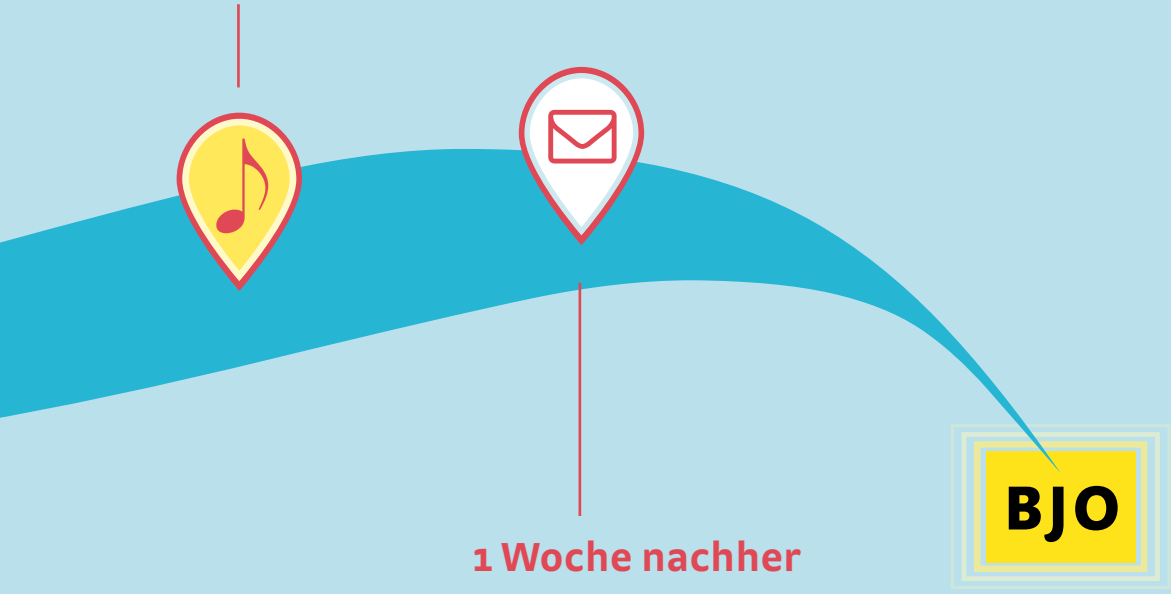
## 1 Monat vorher

- Termine und Orchesterstellen an Bewerber kommunizieren
- Änderungen annehmen
- Anforderungen an die Räume mit Hochschule besprechen
- Noten an Korrepetitor versenden

## Probespiel

- Raumeinteilung machen, Jurytische stellen, Instrumente kontrollieren
- Begrüßung Bewerber, Überreichung Geschenk (Broschüre und CD)
- Einspielräume werden zugewiesen
- 45 Min. Einspielzeit
- 15 Min. Vorspielzeit vor der Jury, mit eigenem Stück (Solostücke und Orchesterstellen)
- Verabschiedung der Bewerber
- Ergebnisse der Jury eintragen

Jury:
Dozenten aus möglichst allen Instrumentengruppen, ein Vertreter aus dem Orchester pro Instument




## 1 Woche nachher

- Bestandene Bewerber in BJOler-Datenbank übertragen
- Zu- und Absagen, sowie Einladungen für ein 2. Probespiel verschicken
- Bewerberbögen einsortieren
- Anmeldungen der neuen BJOler zur Arbeitsphase übertragen
- Status: Probearbeitsphase

# Das Inventar für ein Spitzenorchester



## INSTRUMENTE

| | |
|---|---|
| 1 Automobilhorn | 24 Kuhglockenspiele |
| 1 Bass Drum | 1 Lotusflöte |
| 1 Bassklarinette | 4 Maracas |
| 1 Bodhrán | 1 Marimbaphon |
| 2 Bongos | 5 Pauken |
| 1 Cabasa | 1 Peitsche |
| 1 Celesta | 1 Shaker |
| 3 China Becken | 1 Spinett |
| 1 Claves | 1 Rührtrommel |
| 1 Cowbell | 2 Ratschen |
| 39 Crotales | 1 Röhrenglockenspiel |
| 1 Englischhorn | 3 Rototoms |
| 1 Entenlocker | 1 Sleigh Bells |
| 1 Flexaton | 2 Tamtams |
| 1 Glockenspiel | 4 Tamburine |
| 25 Gongs | 4 Tempelblöcke |
| 1 Große Trommel | 6 Tomtoms |
| 3 Güiros | 1 Toy Piano |
| 2 Harfen | 10 Triangeln |
| 1 Kontrafagott | 1 Vibraphon |
| 1 Klarinette (Es) | 1 Viola |
| 5 Kleine Trommeln | 2 Violinen |
| 9 Kontrabässe | 10 Woodblocks |
| 30 Konzertbecken | 1 Xylophon |

* Auswahl



# SONSTIGES

- 10 Ablagen
- 1 Dirigentenpodest
- 1 Dirigentenpult
- 18 Hocker / Sitze
- 4 Instrumentenständer
- 15 Schallschutz-Elemente
- 48 Transportkisten
- 1 Verbandskasten

# 3

# Reiser

Kaum ein weißer Fleck auf der Landkarte: Konzertreisen führen das Bundesjugendorchester durch Europa und quer durch die Welt. Die Erlebnisse auf Reisen, die eine Bereicherung weit über die Bühnenerfahrung hinaus sind, prägen alle Orchestermitglieder und beeinflussen ihr musikalisches Schaffen und Leben.

Wenn das Bundesjugendorchester dreimal im Jahr die Koffer packt, um seine musikalische Botschaft in alle Welt zu tragen, ist das von langer Hand geplant. Das Flaggschiff sind natürlich die Konzerte selbst, die sie in große Konzerthäuser wie die nationalen Konzertsäle in Peking oder Ottawa führen. Es ist Teil der selbstgesteckten Aufgabe, ein tiefgehendes kulturelles Begleitprogramm zu organisieren: Mit Bus oder Bahn geht es in die hintersten Winkel der Gastländer, die häufig keine klassischen Urlaubsländer sind. Für die Jugendlichen bietet sich hier die einmalige Gelegenheit, gemeinsam mit Menschen vor Ort über alle Grenzen hinweg Musik zu machen, sei es in Schulen, Jugendzentren, kleinen Theatern oder bei Festivals. Besonders positiv ist es, die Früchte dieses Austauschs über Jahre hinweg wachsen zu sehen: Aktuell etwa „erblüht" das bei einem Ukraine-Aufenthalt 2016 gegründete ukrainische Jugendorchester auf Europas Bühnen. Auch in Mexiko und Südafrika beteiligte sich das Bundesjugendorchester an gemeinsamen Jugendorchestern, die „orchestrale Freundschaft" führt bis heute immer wieder zu gemeinsamen Projekten, bei denen das Bundesjugendorchester gerne mit Musikern, Instrumenten oder Kontakten über Kontinente hinweg aus- und weiterhilft – et vice versa.

Trotz der zahlreichen internationalen Tourneen stehen die Konzerte in Deutschland im Fokus des Bundesjugendorchesters. Auftritte in der Berliner Philharmonie, der Hamburger Elbphilharmonie oder im Festspielhaus Baden-Baden täuschen nicht darüber hinweg, dass gerade die kleineren Städte einen festen Platz in der Auftrittsplanung einnehmen – und das zu Recht. Bei Konzerten und „SchoolSessions", etwa in Wiesloch, Wolfsburg oder für die Opernproduktionen im immer wieder angesteuerten Schloss Weikersheim sammeln die jungen Musikerinnen und Musiker Konzerterfahrung in vertrauterer Umgebung und überzeugen mit ihrer Spielfreude Jung und Alt gleichermaßen. Dass sie stets 100 % geben, beweisen auch die positiven Kritiken, vom Schwarzwälder Boten über den Berliner Tagesspiegel bis hin zur Times of India.



# Von Hamburg bis Passau – ein Orchester für ganz Deutschland

## Auftritte:



53
Köln

46
Berlin

43
Weikersheim

39
Bonn



# Auf fünf Kontinenten unterwegs

1998

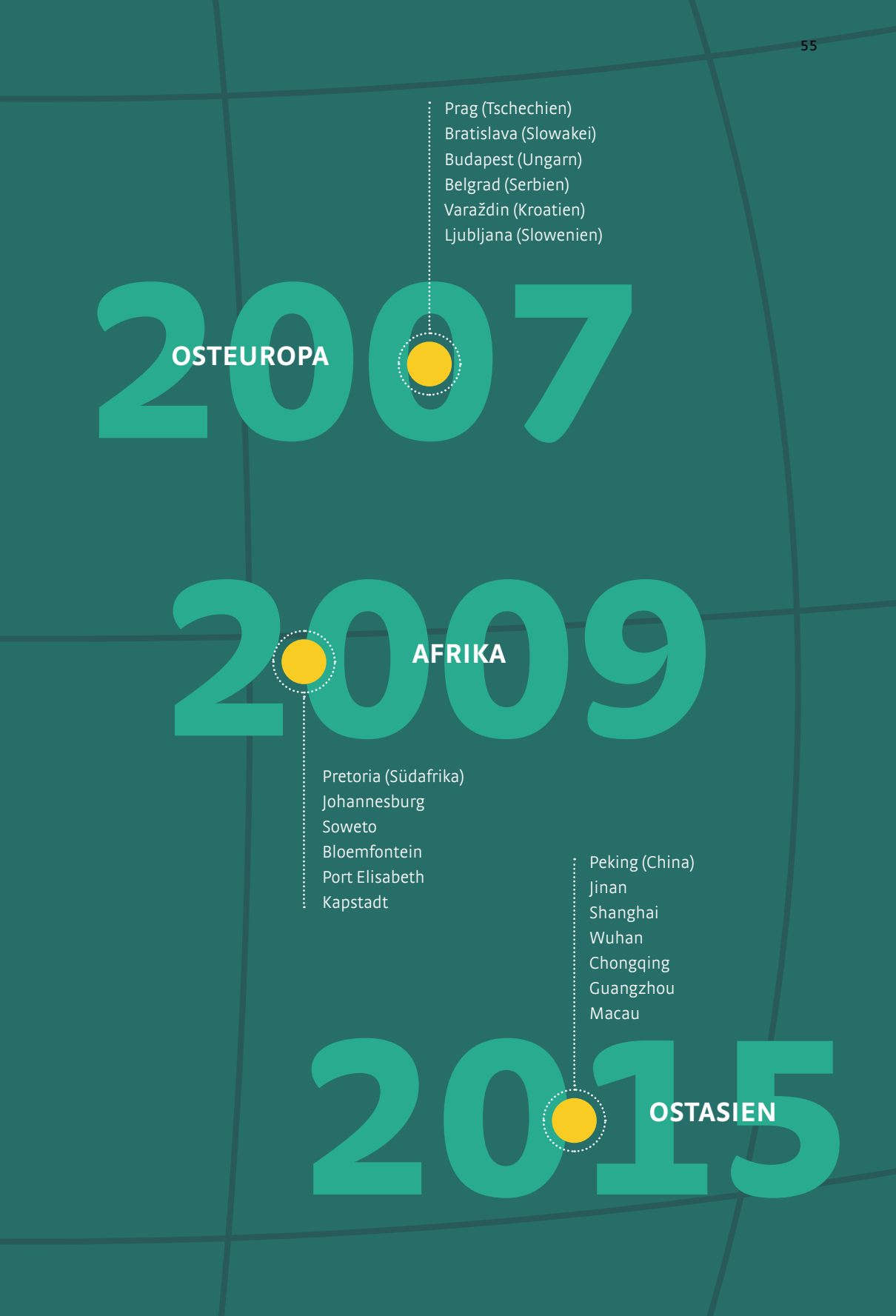
**NORDAMERIKA**

New York City (USA)
Washington D.C.
Boston

Porto Alegre (Brasilien)
Florianopolis
Blumenau
Curitiba
Piracicaba
São Paulo

**SÜDAMERIKA**

1974


Prag (Tschechien)
Bratislava (Slowakei)
Budapest (Ungarn)
Belgrad (Serbien)
Varaždin (Kroatien)
Ljubljana (Slowenien)
2007
OSTEUROPA
2009
AFRIKA
Pretoria (Südafrika)
Johannesburg
Soweto
Bloemfontein
Port Elisabeth
Kapstadt
Peking (China)
Jinan
Shanghai
Wuhan
Chongqing
Guangzhou
Macau
2015
OSTASIEN

# Weite Reisen – große Dimensionen

**150.000**
Hotelbetten in 50 Jahren

**Dauer Check-in (Minuten)**

| | |
|---|---|
| 5 | Ottawa, Embassy Hotel |
| 20 | Paderborn, Welcome Hotel |
| 90 | Kiew, Hotel Dnipro |
| 120 | Tunesien, Monastir Center Hotel |

**Reisezeit 2018**
160 Std.

**Lieblingsfilm im Bus**
Braveheart

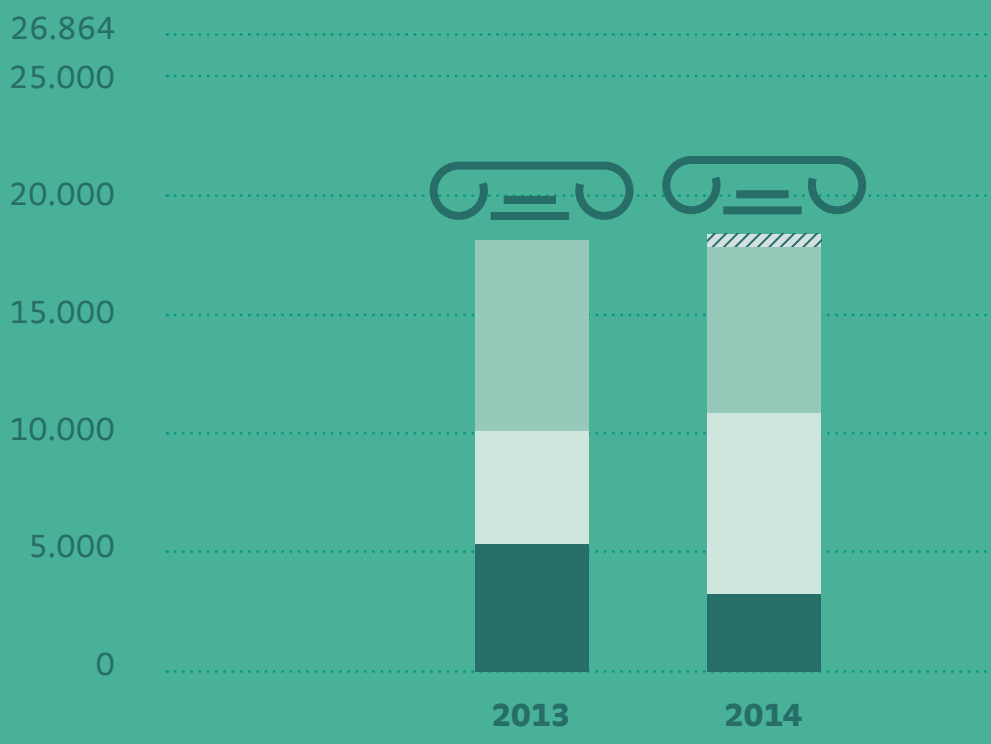
**Distanz 2018 (Luftl.)**
35.494 Km

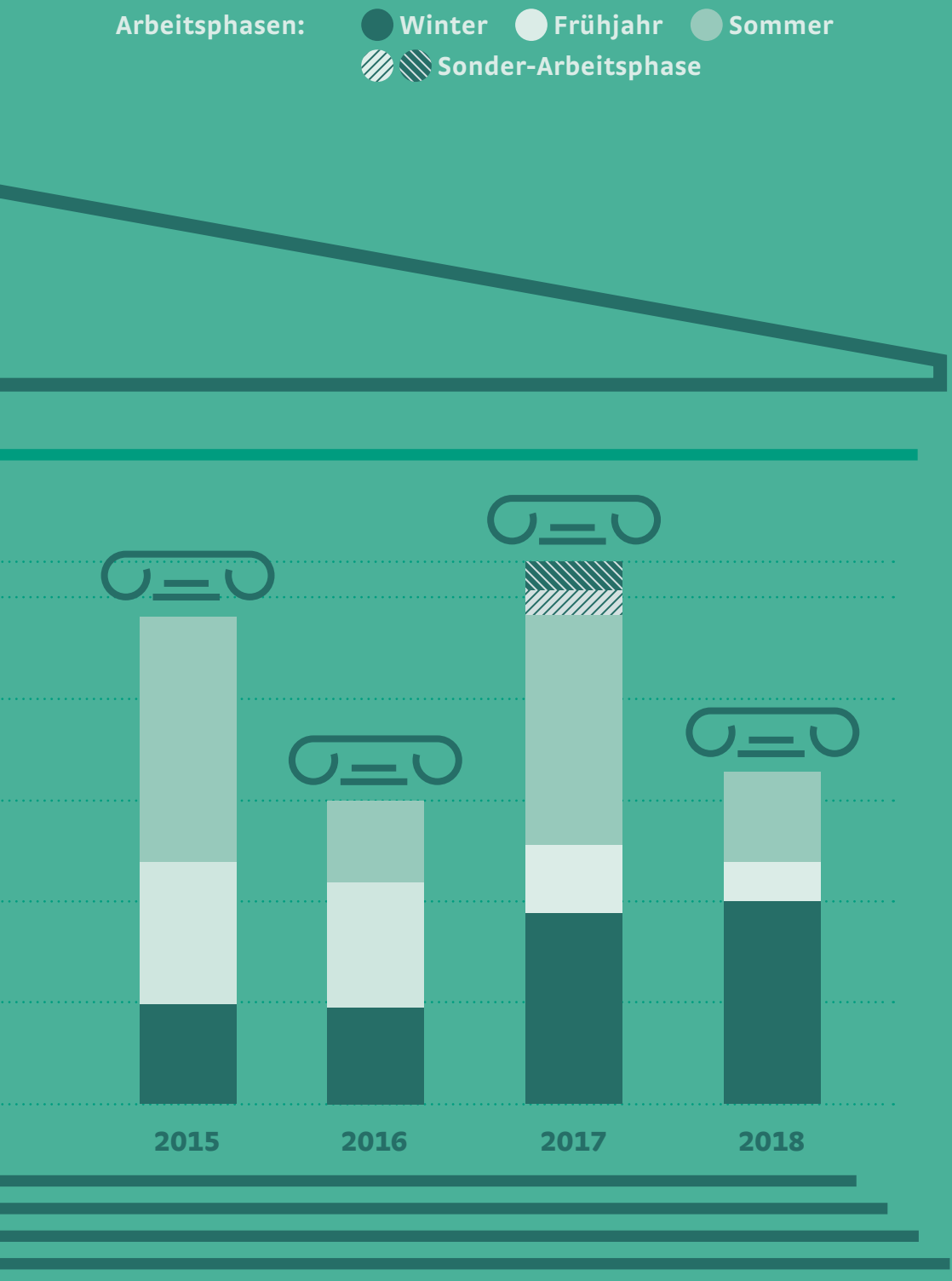
**Mahlzeiten pro Jahr**
18.000



# Das Publikum – die Stütze des Erfolgs

## Besucher pro Jahr




Arbeitsphasen:
Winter
Frühjahr
Sommer
Sonder-Arbeitsphase
2015
2016
2017
2018

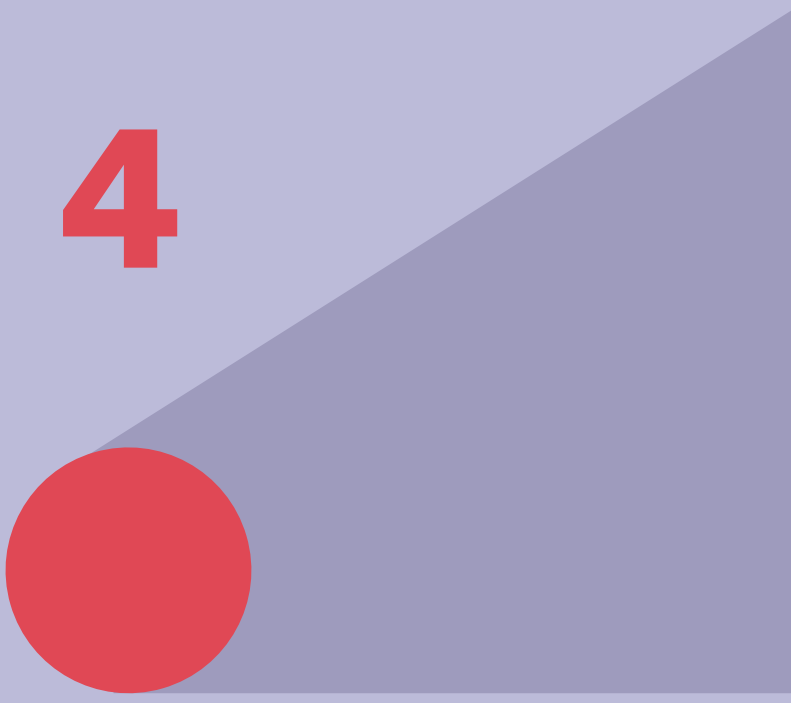
# 4 Organisation

Es gleicht einer halben Völkerwanderung das Bundesjugendorchester zu seinen Konzerten zu führen. Die Transfers sind aber nur eine der Anforderungen. Essen, Trinken, Schlafen, Probenräume, Noten, Instrumente und nicht zuletzt die anleitenden Dirigenten, Solisten oder Dozenten brauchen Ressourcen. Dafür ist der Träger des Orchesters, der Deutsche Musikrat, mit seinem Team Bundesjugendorchester zuständig.

Eingebettet in die Struktur des Deutschen Musikrats kümmern sich derzeit vier Festangestellte auf drei vollen Stellen um die Planung und Umsetzung aller Belange des Orchesters. Das reicht von einer persönlichen Beratung der Probespielkandidaten über eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit, die detaillierte künstlerische und organisatorische Planung bis hin zur Mittelakquise. Für Außenstehende kann es schwer nachvollziehbar sein, welche Tätigkeiten im Büro und hinter der Bühne notwendig sind, um ein Orchester wie dieses am Laufen zu halten. Nicht nur einmal werden die Mitarbeiter bei den Tourneen gefragt, womit sie den Rest des Jahres beschäftigt sind. Aufgaben, die von Gründer Peter Koch mit Geschäftsführerin Dorothea Saß, in Folge von Ilse Degenhardt, Hans Timm, interimsmäßig Holger Simon, dann Volker Spicker übernommen und seit 2003 von Sönke Lentz geleitet werden. Ein gut funktionierendes Team, sowohl im Büro als auch auf den Tourneen, ist nicht nur seit einer zunehmenden Professionalisierung der Jugendarbeit und des Klassikbetriebs im Allgemeinen eine wichtige Voraussetzung. Besonders für die einerseits liebevolle, andererseits klare pädagogische Betreuung der Teilnehmenden, wie sie zum Bundesjugendorchester gehört, ist es zwingend. Die Betreuer sind den Jugendlichen am nächsten und leisten stets für alle Belange Soforthilfe. Über zweihundert verschiedene Dozentinnen und Dozenten haben über die letzten 50 Jahre die Basis für die musikalischen Ergebnisse gelegt, 70 Dirigentinnen und Dirigenten konnten darauf aufbauend das Orchester zu seinen Konzerterfolgen führen. Finanziell ermöglicht wird diese Arbeit zu zwei Dritteln von Förderern, die seit vielen Jahren das Orchester unterstützen. An erster Stelle die öffentlichen Geldgeber, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie das Auswärtige Amt gemeinsam mit dem Goethe-Institut. Auch Institutionen und Firmen tragen seit vielen Jahren verlässlich zu diesen zwei Dritteln der Finanzierung bei. Nicht vergessen darf man die zahlreichen Privatpersonen, deren große und kleine Einzelbeiträge nicht zu gering geschätzt werden dürfen: zwischen 2014 und 2018 summierten sie sich auf eindrucksvolle 300.000 €. Das letzte Drittel des Budgets ermöglichen einerseits die Familien mit ihren Teilnehmerbeiträgen und andererseits die Einnahmen aus Konzertverkäufen.

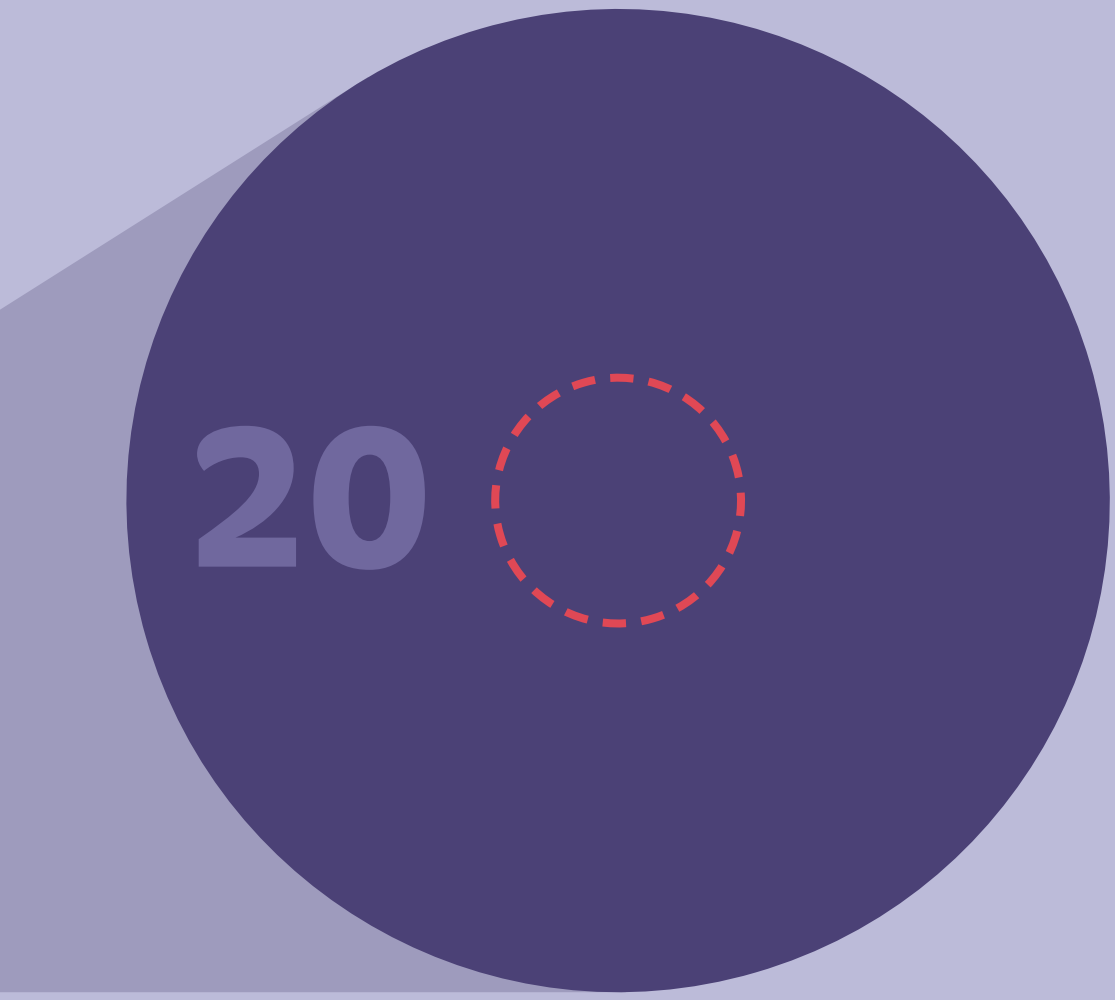


# Unsere Abläufe brauchen ein flexibles Team und ein hohes Engagement




**Das Kernteam beim Deutschen Musikrat, verantwortlich für die Planung und Vorbereitung des Bundesjugendorchesters, besteht aus vier Personen.**

**Das sind:**
**Leitung, Tourneeleitung, Orchestermanagement (50 %), Öffentlichkeitsarbeit (50 %) sowie zwei FSJler**

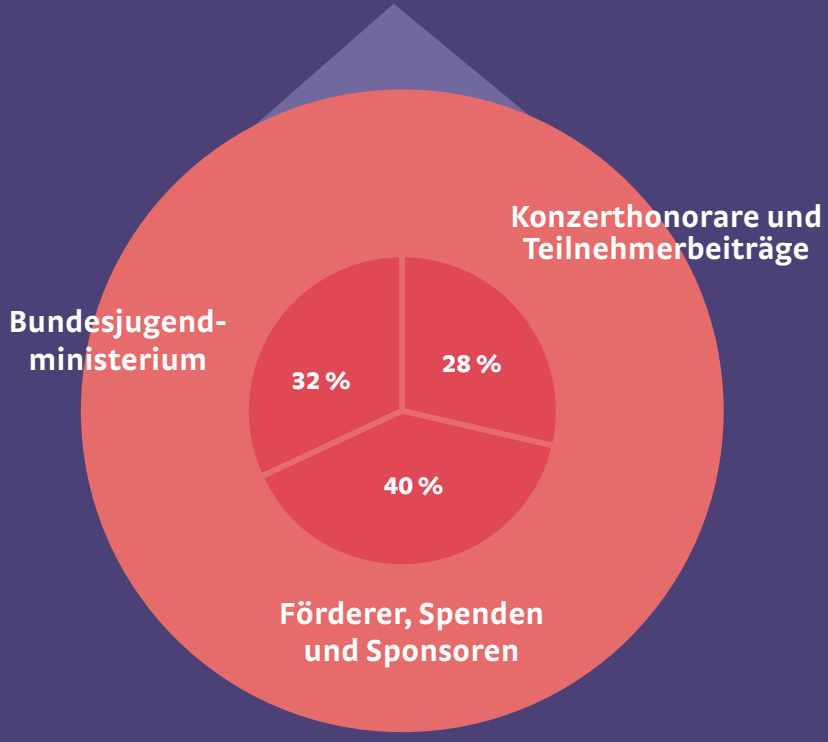



**Während der Arbeitsphase wächst das Team auf 20 Personen an: Dozent*innen, Orchesterarzt, Betreuer*innen und Stage-Team an**

# Eine ausgeglichene Finanzierung für eine sichere Planung

**Einnahmen 2018**

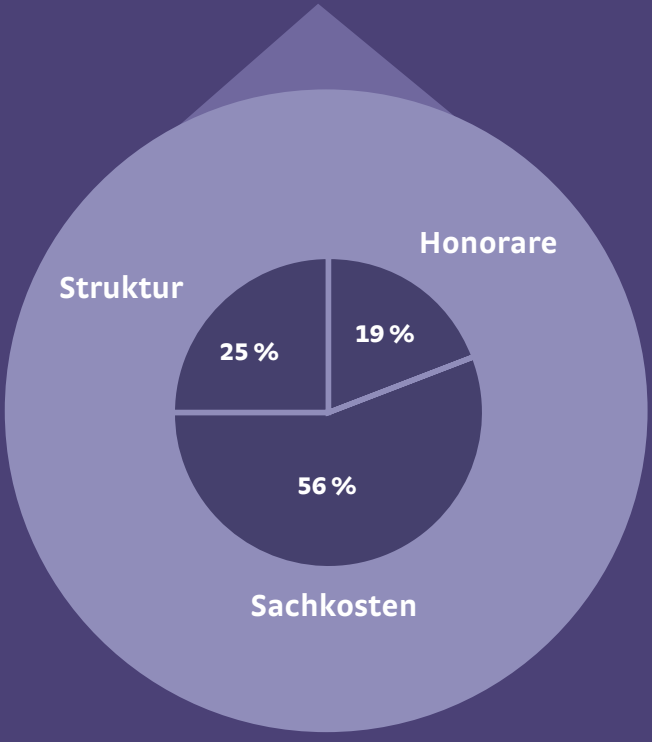
**1.090.000**



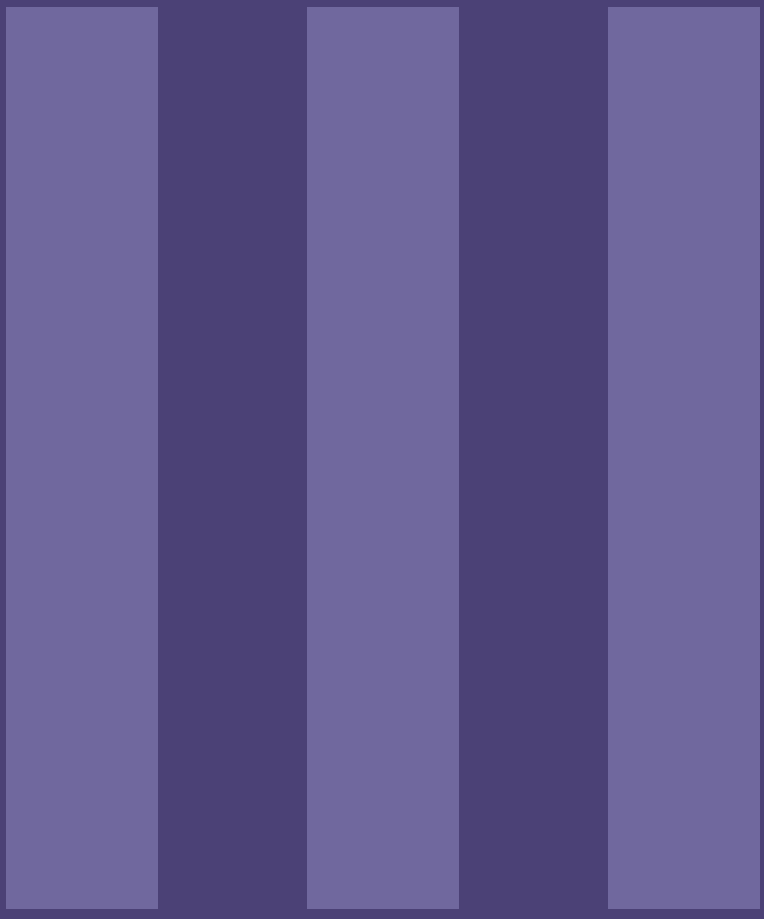
Der Teilnehmerbetrag lag 2018 bei 270 Euro pro Arbeitsphase. Für jedes Mitglied wurden zusätzlich 2.000 Euro aufgewendet.

## Ausgaben 2018

# 1.090.000



# Die Stiftung Bundesjugendorchester – eine verlässliche Säule



**Öffentliche Mittel**

**Konzerthonorare und Teilnehmerbeiträge**

**Spenden und Sponsoren**



**Die Stiftung unterstützt das Orchester finanziell als „vierte Säule“ und stellt Gelder für die künstlerische Arbeit, für Sonderprojekte, für die Übernahme von Teilnahmegebühren und Reisekosten sowie für die Verbesserung der Arbeits-bedingungen bereit.**

Beispiele der Stiftungsarbeit:
Anschaffungen von Celesta, zwei Harfen, 10 Paar Becken, 100 Notenmappen, 120 Notenständern. Reparatur und Leihe von Es-Klarinette, Kontrafagott, Kontrabässen, Kirchenglocken. Finanzierung von Kompositionsaufträgen, Meisterkursen, Imagefilm, Jubiläum, Stipendien.





**Schirmherr**
Dr. Frank-Walter Steinmeier, Bundespräsident

**Träger des Bundesjugendorchesters**
Deutscher Musikrat gemeinnützige
Projektgesellschaft mbH
Geschäftsführer: Stefan Piendl
Bundesjugendorchester
Weberstraße 59, Haus der Kultur, 53113 Bonn
Telefon: +49(0)228/2091-195
bjo@musikrat.de
www.bundesjugendorchester.de

**Herausgeber**
Sönke Lentz

**Redaktion**
Annette Börger
Sönke Lentz
Dr. Christiane Vorster

**Redaktionelle Mitarbeit:**
Larissa Scharberth

**Lektorat**
Dr. Anke Steinbeck

**Fotos**
Selina Pfrüner (Titel, S. 15, S. 19, S. 33, S. 63)
Steffen Kugler (S. 42/43, S. 46/47)
Peter Adamik (S. 26/27, S. 34/35, S. 46/47, S. 51)
Daniel Dittus (S. 70/71)
Bundesjugendorchester (S. 51)

**Design**
weissbunt design und kontext, Berlin

**Druck/Print**
Gallery Print, Berlin

**V.i.S.d.P.**
Sönke Lentz

